

Sozialdemokrat

Zentralorgan der Deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei in der Tschechoslowakischen Republik

Erscheint mit Ausnahme des Montag täglich früh / Einzelpreis 70 Heller

Redaktion und Verwaltung: Prag XII., Gochova 62 - Telefon 53077 - Herausgeber: Siegfried Laub - Verantwortlicher Redakteur: Karl Kern, Prag

17. Jahrgang

Samstag, 19. Juni 1937

Nr. 143

Aus dem Inhalt:

- Präsident Dr. Beneš in Karlsbad
- Wieder reichsdeutsche Kampagne gegen die CSR
- Französisches Urteil über Henlein
- Funktionär-Tagung der DSAP in Teplitz
- Zwei junge Aussiger vom Blitz getötet

Neue Verhaftungen in Moskau und Rostow

London. Nach den aus Moskau eingelaufenen Nachrichten nehmen die Aktionen gegen die Gegner Stalins ihren Fortgang. Diesen Meldungen zufolge wurden weitere Verhaftungen vorgenommen, und zwar in Moskau und vorwiegend in Rostow am Don. Die neue Liste der Verhafteten umfasst eine Anzahl hoher Generäle, so Turowski (Generalstab), Lewandowski (Kommandant von Tiflis), Kusnezow (Abteilungschef im Kriegsministerium), Gorbatschew (stellvertretender Chef der Moskauer Garnison), Gajda, der von Marschall Blücher aus dem Fernen Osten berufen wurde, und 15 andere hohe Offiziere.

Golotin, der einen führenden Parteiposten im Rostower Distrikt inne hatte, soll dem „Daily Telegraph“ zufolge Selbstmord verübt haben. Sein Mitarbeiter Scholbajew, der bekanntlich die strafweise Transferierung von 17 oppositionellen Kosakenführern nach Sibirien durchgeführt hat, wurde gleichfalls in Haft genommen. „Morning Post“ berichtet, daß sämtliche Urteile in der Moskauer Garnison eingestellt wurden und daß die Gesamtzahl der in der letzten Zeit vorgenommenen Verhaftungen bereits 4000 erreichte.

Keine Aenderung der Finanz-Vollmacht zugelassen!

Paris. Der franz. Finanzminister Lurion hat dem Vorsitzenden des Finanzausschusses des Senats Senator Caillaux ein Schreiben geschickt, in welchem er ihm mitteilt, daß die Regierung bereit sei, mit dem Finanzausschuß des Senats bei der Behandlung des Regierungsgesetzentwurfes über die Erteilung von Vollmachten an die Regierung in finanziellen Angelegenheiten zusammenzuarbeiten, jedoch lediglich auf Grund des von der Deputiertenkammer angenommenen Textes der Vorlage. Der Finanzminister unterstreicht, daß die Regierung keine Aenderung an diesem Texte zulassen wird. Es hat den Anschein, daß die Ansprüche über die Vollmachten für die Regierung im Senat bis Anfang nächster Woche verschoben werden und daß inzwischen Wege zu einer Verständigung werden gesucht werden.

Die Deputiertenkammer hat heute mit 347 gegen 241 Stimmen die Regierungsbewilligung genehmigt, durch welche der Regierung eine außerordentliche Vollmacht in Zollangelegenheiten erteilt wird. Die Vorlage wird nunmehr dem Senat zugehen.

Der Finanzausschuß des Senats genehmigte gestern mit 18 gegen 6 Stimmen den vom Berichterstatter des Finanzausschusses, dem radikalen Senator und ehemaligen Minister Gardey ausgearbeiteten Gesetzentwurf, der dann von Gardey am Abend dem Ministerpräsidenten Leon Blum überreicht wurde. Wider Erwarten hörte der Finanzausschuß weder den Ministerpräsidenten noch den Finanzminister an. Ueber die Sitzung des Finanzausschusses des Senats wurde kein amtliches Komunique ausgegeben. Gavas erklärt, daß das Schreiben der beiden Finanzexperten, die ihre Funktion als Kontrolloren des Währungsfonds niedergelegt und die Finanzlage Frankreichs dargelegt haben, einen sehr starken Eindruck auf die Mitglieder des Finanzausschusses des Senats gemacht hat, die sich streng verpflichtet haben, darüber bis auf weiteres billiges Stillschweigen zu bewahren.

Der Senat soll bereits heute zusammenkommen, um den Vollmachtenentwurf in der vom Senatsausschuß genehmigten Fassung zu behandeln. Die Deputiertenkammer wurde für alle Fälle zu einer Aktiung von Samstag auf Sonntag einberufen. Die Situation sieht abends sehr gespannt aus.

Osuský bel Delbos

Paris. Der französische Außenminister Delbos empfing Freitag den tschechoslowakischen Botschafter Dr. Duff, welcher ihn nach seiner Rückkehr aus Prag über die Ansichten der tschechoslowakischen Regierung bezüglich der aktuellen außenpolitischen Fragen informierte.

Bilbao wird heldenmütig verteidigt Minen unter allen Brücken / Barrikaden

Von der Front bei Eibar wird gemeldet: Der Korrespondent der Agence Havas zufolge bestätigen die Flüchtlinge aus Bilbao, daß die Basken sich mit allen Kräften anschicken, Bilbao zu verteidigen. Wie es heißt, wurden unter alle Brücken bei Bilbao Minen gelegt, die im Falle eines Angriffes sofort explodieren werden. In den Straßen von Bilbao wurden Barrikaden errichtet, insbesondere in der Gran Via, einer der Hauptstraßen Bilbao's.

Bayonne. Das Presse-Büro der baskischen Regierung meldet, daß sich ein Teil der baskischen Operationszone zurückgezogen habe. In Bilbao seien vier Mitglieder der Regierung verblieben, um die Verteidigungsoperationen zu leiten.

Madrid. Im amtlichen Communiqué des Nationalverteidigungsministeriums heißt es u. a.: An der Ostfront wurde ein feindlicher Angriff zurückgeschlagen. An der Biscaya-Front unternahm der Gegner im Abschnitt der 5. Division einen Tank-Angriff auf Asua. Er wurde jedoch zurückgewiesen und zwei Tanks wurden zerstört. Nach intensiver Artillerie-Vorbereitung unternahm der Gegner einen Angriff auf Aranda und die Umgebung von San Domingo, wurde jedoch zurückgeschlagen. Die 3. und 4. Division besetzten die ihnen bestimmten Rückzugslinien. Die Artillerie schoß ein Flugzeug der Aufständischen ab, dessen Pilot ein Deutscher war. Die Regierungsabteilungen bemühten sich neuerlich der Golen 214 und 217.

Dagegen melden die Franco-Truppen, daß sie sich an der Biscaya-Front im siegreichen Vormarsch befinden.

Schwere Kämpfe an allen Fronten

Valencia. Das Nationalverteidigungsministerium meldet: Zwei dreimotorige Flugzeuge bombardierten die Hafenanlagen von Malaga. Die Bomben steckten ein Magazin in Brand. Im Abschnitt Suesca bombardierte die Regierungsluftwaffe mehrmals erfolgreich die feindlichen Positionen. Bei einem Luftkampf mit 20 feindlichen Flugzeugen wurden fünf, durchweg italienische Fiat-Maschinen, abgeschossen. Die Regierung verlor ein Flugzeug, dessen Besatzung sich durch Fallschirmab sprung retten konnte. An der Aragon-Front entwickelte sich bei Suesca eine heftige Infanterie-Schlacht. Alle Versuche des Feindes, die verlorenen Positionen zurückzutreten, waren vergeblich. Die Straße von Suesca nach Jaca ist abgeschnitten und die republikanischen Abteilungen stehen vor Alce.

Explosions-Katastrophe auf einem Regierungskreuzer

Valencia. Das Ministerium für Nationalverteidigung meldet: Nachmittags ereignete sich an Bord des Regierungskreuzers „Saimon“, der sich gerade im Hafen von Cartagena zur Reparatur befand, eine Explosion. Man nimmt an, daß 18 Mitglieder der Besatzung den Tod gefunden haben und über 100 verletzt worden sind. Die Ursache des Unglücks konnte noch nicht festgestellt werden.

Zusammenarbeit der Kleinen Entente im Donauraum

Belgrad. Ueber die Zusammenkunft der drei Ministerpräsidenten der Kleinen Entente, die auf dem Schiff „König Carol II.“ auf der Donau stattfand, wurde ein Communiqué ausgegeben, in dem es heißt:

Die beteiligten Ministerpräsidenten konstatierten die vollkommene Übereinstimmung in den Fragen, welche sie in ihren Gesprächen behandelten, und ihren Wunsch nach Festigung der Bande, welche alle drei Staaten wirtschaftlich und geistig verknüpfen. Sie bekräftigten gleichzeitig die Ziele der politischen Tätigkeit ihrer Staaten, welche der Aufrechterhaltung des Friedens und der Sicherheit ihrer Grenzen infolge ihrer Bündnis- und Freundschaftsbände unerschütterlich treu bleiben.

Der Mord an Wlechmann

Danzig. In Danziger oppositionellen Kreisen wird trotz dem Dementi der Danziger Behörden behauptet, daß in der Leiche des bei Danzig aufgefundenen Mannes der sozialistische Abgeordnete Wlechmann erkannt wurde, der am 20. Mai nach der Verhaftung durch die Danziger Polizei verschwunden ist. Die Behörden haben die Aufgrabung der Leiche nicht gestattet und es abgelehnt, die Stelle anzugeben, wo sie begraben wurde.

Eine Spur in der Sache Rosselli?

Die französische Polizei signalisierte sechs Personen, die in einem großen Peugeot-Auto reisen, von dem die Nummer entfernt ist. Vier dieser Personen sind ungefähr 25 Jahre alt, die zwei anderen ungefähr 60. Sie sprechen gewöhnlich italienisch oder französisch mit italienischem Akzent. Man vermutet, daß diese sechs Personen die Mörder der Brüder Rosselli sind.

Erfreuliches Ergebnis der Zusammenarbeit der drei Ministerpräsidenten

Alle Ministerpräsidenten waren auch in der Ansicht einig, daß sie ihre gemeinsame Politik fortsetzen werden, deren Ziel die Verwirklichung der gegenseitigen Zusammenarbeit im Donauraumgebiet im Einvernehmen mit allen übrigen Mächten ist, die ein Interesse daran haben.

Die Ministerpräsidenten konstatierten die vollkommene gegenseitige Übereinstimmung der Ansichten und hoben mit Genugtuung hervor, daß ihr Bündnis und ihre Solidarität vollkommen sind. Die Zusammenkunft hat neuerlich die Sicherheit hinsichtlich der Einheitslichkeit der Ansichten, der Stärke und der Vitalität der Kleinen Entente erbracht.

Technische Zusammenkünfte sollen künftig abwechselnd in allen Staaten der Kleinen Entente abgehalten werden.

Tatarescu: „Für immer!“

Bei einem Presseempfang nach Abschluß der Besprechungen gab der rumänische Ministerpräsident Tatarescu im Namen der drei Regierungschefs eine Erklärung ab, in der er sagte:

Es ist das erste Mal, daß die Regierungschefs der Kleinen Entente zusammentraten, um über die gemeinsamen Interessen zu beraten, welche die drei Völker für immer verbinden.

Die Kleine Entente stellt heute einen einheitlichen und starken Organismus dar, den keine Kraft der Welt schwächen noch erschüttern kann. Ich will gewisse Legenden ein für alle Mal beseitigen, indem ich im Namen meiner Kollegen erkläre: Die Völker der Kleinen Entente werden der Welt niemals das Schauspiel der Kuriaten bieten, welche einer nach dem anderen besieg wurden, weil sie die gemeinsame Kampffront verlassen haben.

Europäische Gespräche

Die Besuche des deutschen Außenministers Neurath in London, des Chefs des deutschen Generalstabes General Bodo in Paris und das Zusammentreffen der drei Ministerpräsidenten der Kleinen Entente zeigen, daß in Europa augenblicklich große diplomatische Aktivität herrscht.

Im Mittelpunkt der europäischen Politik steht noch immer Spanien. Dieser Frage gilt zweifellos der Besuch des deutschen Außenministers in London. Obgleich der Ansturm Francos gegen Bilbao außerordentlich heftig ist, ist doch die Möglichkeit, daß die Ereignisse in Spanien zu einem europäischen Krieg führen werden, heute geringer als vor einigen Monaten. Deutschland scheint bereit zu sein, das spanische Abenteuer zu liquidieren, um in ein besseres Verhältnis zu den Westmächten zu gelangen und Mussolini, der nur nach einem militärischen Erfolg sucht, um die Niederlage der Italiener bei Guadalajara wettzumachen, wird möglicherweise in die deutsche Linie bald einschwenken. Diese Annäherung der am spanischen Konflikt beteiligten Mächte hat auch die Frage eines neuen westeuropäischen Paktes, welcher den von Deutschland seinerzeit gefälligen Voranvertrag ersetzen soll, in die Nähe gerückt. Auch da zeigt sich Deutschland nachgiebiger als früher. Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten zwingen das Dritte Reich dazu, politische Konzessionen zu machen, um die Wiedereingliederung Deutschlands in die Weltwirtschaft möglich zu machen und so Anstoß an die Weltkonjunktur zu gewinnen. Freilich möchte Deutschland gern die Vereinbarungen mit England und Frankreich auf Westeuropa beschränken und Mittel- und Osteuropa ausschließen. Aber das Interesse der Engländer für den Donauraum — von Frankreich gar nicht zu reden, das an seinen mitteleuropäischen Verpflichtungen auf jeden Fall festhält, wie es zuletzt aus der Volkschaft Leon Blums an den Kongress der tschechischen Sozialdemokratie unzweideutig hervorgegangen ist — ist im letzten Jahre weit größer geworden und die Konferenz der Dominions, welche anlässlich der Krönung in London stattgefunden hat, hat die bisherige europäische Politik Englands gezeichnet. In der Tschechoslowakei ist man sich dessen bewußt, daß England Mitteleuropa gegenüber nicht dieselben Verpflichtungen übernehmen wird, wie das Frankreich getan hat und tut, aber gerade die Regierung Blum hat ein so enges außenpolitisches Einvernehmen zwischen England und Frankreich erzielt, daß dieses gemeinsame Vorgehen auch in allen mitteleuropäischen Fragen zur Geltung kommen wird. Wenn etwa der deutsche Generalstabeschef in Paris irgendwelche Besprechungen über die Möglichkeit der Begrenzung der Rüstungen führt, wird er wohl von Frankreich eine Antwort bekommen, die der gemeinsamen englisch-französischen Auffassung entspricht.

Für die mitteleuropäischen Verhältnisse hat die Zusammenkunft der drei Ministerpräsidenten der Länder der Kleinen Entente die Bedeutung, der Welt zu zeigen, daß dieser Staatenbund nicht erschüttert ist. Wohl hat jedes der drei Länder auch seine eigenen politischen Interessen und deswegen ist es notwendig von Zeit zu Zeit die Politik der drei Staaten zu koordinieren. Aber die Prophezeiungen jener, bei denen der Wunsch der Vater des Gedankens ist, daß das Ende der Kleinen Entente gekommen sei, wurden durch die Besuche des Präsidenten Beneš und des Außenministers Krofa in Belgrad, welche unmittelbar nach dem jugoslawisch-italienischen Pakt erfolgten, und durch die jüngsten Besuche des rumänischen Ministerpräsidenten in Prag und die Zusammenkunft Hobzas mit den beiden anderen Regierungschefs am besten widerlegt. Insbesondere in bezug auf die ungarische Frage ist die Einheit der Auffassung der Kleinen Entente da und Magyaren, das zu lange eine Politik im Gefolge der Großmächte betrieben hat, bei der es nichts gewonnen hat, ist an einem Einvernehmen mit den Partnern der Kleinen Entente interessiert. Die Donauraumstaaten wollen ebenso wenig zum Objekt der Machtkämpfe der Großmächte werden, wie die Balkanstaaten vor dem Weltkrieg sich dagegen gewehrt haben, der Jantapfel der Großmächte zu sein. Viktor Adler hat vor dem Weltkrieg die Parole geprägt: Der Balkan den Balkanvölkern. Ebenso muß der Grundgedanke zur Geltung kommen, daß die Völker Mitteleuropas in friedlichem Einvernehmen ihre Angelegenheiten selbst in Ordnung bringen und die Parole aufstellen: Der Donauraum den Donauvölkern!

Widerlegte Goebbels-Lügen

Die offizielle Deutsche Nachrichtenagentur verbreitete am Donnerstag eine Meldung, in der behauptet wird, daß der reichsdeutsche Staatsanhänger Bruno Weigel, der in der Tschechoslowakischen Republik wegen Spionageverdachts in Untersuchung stand und am 20. Mai entlassen wurde, in der Polizei- und Gerichtshof schlecht behandelt worden sei. Die Erzählungen Weigels erreichen zwar bei weitem nicht die wahren Nachrichten über die Greuel, die in reichsdeutschen Gefängnissen an wehrlosen Häftlingen begangen werden, aber sie sind immerhin geeignet, die Goebbelslügen über die Tschechoslowakei zu unterstügen.

Das Tschechoslowakische Pressebüro gab als Antwort eine genaue Darstellung des Falles Weigel aus, in der alle Behauptungen Weigels im einzelnen widerlegt werden. Diesem Häftling wurden alle Begünstigungen zugesprochen, die überhaupt möglich sind und er selber hat sich im Lande über die ihm zuteil gewordene Behandlung nie beklagt, obwohl er alle Möglichkeiten hierzu gehabt hat.

Die Gefangenen des Herrn Göring und insbesondere die Inassen der Konzentrationslager würden sich glücklich schätzen, die Behandlung zu erfahren, die bei uns in Polizei- und Gerichtshöfen zuteil wird. Es handelt sich bei Weigel übrigens um einen Unteroffizier und nicht um einen Häftling. In Deutschland aber sind zehntausende Menschen schon seit Jahren unter den unwürdigsten Umständen in Haft, ohne daß gegen sie eine Untersuchung geführt wird. Wir erinnern nur an Ernst Heilmann und Carl Mierendorff!

Der Pariser „Populaire“ schreibt zu diesem Fall unter dem Titel „Eine neue deutsche Provokation“: „Glaubt die deutsche Regierung, daß sie unter einem Vorwand, der niemanden täuschen wird, neue Inzidenten mit der Tschechoslowakei hervorgerufen wird? Die in den Artikeln der Berliner Presse enthaltenen Drohungen bedeuten eine neue Gefährdung des Friedens.“

Pariser CSR-Pavillon eröffnet

Paris. Freitag wurde der tschechoslowakische Staatspavillon auf der Pariser Internationalen Ausstellung „Kunst und Technik im zeitgenössischen Leben“ eröffnet. Der Generalkommissar der tschechoslowakischen Delegation, Prof. Dr. Ruzický und der tschechoslowakische Gesandte Dr. Dufek empfingen die Gäste, unter denen sich der Vertreter der tschechoslowakischen Regierung, Schulminister Dr. Fraňa, in Vertretung der französischen Regierung, u. a. Handelsminister Bastid, Volkserziehungsminister Jean Jay und der Kolonialminister Roulet befanden. Ferner hatten sich zahlreiche Vertreter der übrigen Staaten eingefunden.

Der tschechoslowakische Ausstellungs-Generalkommissar leitete die Eröffnung des Pavillons mit einer Rede ein, in der er konstatierte, daß wegen technischer Schwierigkeiten die Pavillons einiger Staaten bei deren Eröffnung nicht fertiggestellt waren.

Als sodann die Hymnen gespielt worden waren, ergriff Minister Dr. Franke das Wort, dann der Generalkommissar der Ausstellung Edmond Labbé, ferner Minister Bastid.

Der tschechoslowakische Pavillon steht am Ufer der Seine, in der Nachbarschaft des amerikanischen Pavillons. Durch seine moderne Architektur, mit seinen Wänden aus Stahl und Glas, macht er einen sehr günstigen Eindruck, der durch einen hohen Maß

Illegale Nazi an der Arbeit

Ausbildung mit Handgranaten / Nachrichtendienst Bespitzelung der Parteigenossen wie der Gegner

Wien. Freitag vormittag begann vor dem Schöffengericht der bereits angeklagte Prozeß gegen 31 Nationalsozialisten, die im Herbst 1936 im Südbahngelbiet Niederösterreich unter der Führung des 39jährigen Reinhold Baumgartner eine sogenannte SS-Gruppe oder Schutzstaffel-Standard Nr. 9 der NSDAP gebildet und eine illegale Tätigkeit entfaltet hatten.

Die SS-Männer wurden wie die Anklageschrift anführt, militärisch ausgebildet und mit der Handhabung von Papierrollern und Handgranaten vertraut gemacht. Es wurde mit ihnen nach dem deutschen Meutereibuch geübt. Eine der wichtigsten Aufgaben war der Nachrichtendienst. Die SS-Männer wurden auch technisch sehr gut durchgebildet und mit der Bedienung der zahlreichen vorhandenen Fernsprengeräte und Telephonapparate vertraut gemacht. Es wurden bei ihnen auch Waffen beschlagnahmt. Auch für die Ausrüstung der SS-Männer mit Motorwagen wurde vorgesorgt. Die SS-Männer wurden mit Schiwaerkräften in den Wäldern ausgetrieben, die unter Umständen durch Gewalt beschafft werden konnten. Dabei wurde an die Waffenbesitzer der Heimwehr gedacht. Sie hatten auch Briefkastenschlüssel in den Händen, die ihnen die Bespitzelung der Parteigenossen, sowie einen Sturzwinkel sender.

gestellert wird, der die tschechoslowakische Staatsfahne trägt, welche in der Dunkelheit von Reflektoren beleuchtet wird. Auch der Pavillon selbst wird von Reflektoren beleuchtet und leuchtet von weitem. An einer seiner Mauern wird aus Neonröhren das Staatswappen der Tschechoslowakischen Republik gebildet. In einer geräumigen Halle steht ein großer eherner Löwe, sowie Büsten Masaryks, Benes', Smetanas. Im Park und im ersten Stockwerk des Pavillons befindet sich Kunst und Industrie, Expositionen der Kunstgewerblichen Schulen, der Glas-, Porzellan- und Textil-Industrien und der staatlichen Industrien sowie der Landwirtschaft. Auf der Terrasse an der Seine steht ein großes Panorama der Stadt Prag, eine Wasserfontäne, eine Röhrenfontäne und das Standbild des Herrschers von Brienne de Brienne aus dem Prager Waldstein-Garten.

Kabinetts-Beschlüsse

Prag. Der Ministerrat hielt Freitag eine Sitzung ab und genehmigte nach Erledigung der laufenden innerpolitischen und handelspolitischen Angelegenheiten u. a. folgende Entwürfe: Die Verordnung über die finanziellen Erleichterungen bei der Fusionierung von Geldinstituten, die für die Vereinfachung der Verhältnisse im Geldwesen vorgenommen wird; die Verordnung über die teilweise Milderung und Verlängerung der Bestimmungen betreffend den Warenverkauf zu Einheitspreisen; die Verordnung, durch die die Möglichkeit zur Herausgabe von Preisrichtlinien in einigen Gewerben festgesetzt wird.

Gegen die Gefährdung der Bautätigkeit in der Grenzzone

Auf Grund der Beschwerden, die in der Presse und zuletzt auch im Parlament gegen die langwierige Erteilung von Baubewilligungen in der Grenzzone vorgebracht wurden, unternimmt nunmehr das Innenministerium Schritte, um die besagten Wistände abzuheben. Die Gesuche um Erteilung der Baubewilligung werden der Militärverwaltung durch die Bezirksbehörden und

Es war ferner in den Reihen der Organisation eine sogenannte G-Abteilung eingerichtet, die nach der Art der Gestapo ausgebaut war. Diese Abteilung mußte eigene Parteigenossen und die Gegner überwachen. Der G-Führer war einer der Angeklagten, Walter Gomaner, der in dieser Funktion selbst seinen eigenen Kameraden unbekannt war. Den Niederschlag dieser Tätigkeit bildeten Schwaars und Geiselsitten.

Einige Organisatoren und Führer sind nach Aufdeckung der Organisation durch die Behörden nach Deutschland geflüchtet.

Die Beschuldigten sind im großen und ganzen geständig. Sie geben an, daß sie die Aufgabe hatten, die ehemaligen Angehörigen der NSDAP aufzusuchen und einen Abgang zu den Sozialisten und Kommunisten zu verhindern, sie im Geiste der nationalsozialistischen Weltanschauung zu erziehen und sie kampfbereit zu machen. Der Hauptangeklagte Baumgartner ist in Hupperberg in der Tschechoslowakei geboren. Die Anklage lautet auf das Verbrechen gegen das Staatsschutzgesetz. Der Prozeß wird zwei Tage dauern.

Landesämter und in der Slowakei durch die Notariate vorgelegt. Die Leiter dieser Behörden würden nunmehr vom Innenministerium aufgefordert, Vorfrage zu treffen, daß Gesuche um Erteilung der Baubewilligung in den Grenzzone unverzüglich zu erledigen, bzw. an die Militärbehörden weiterzuleiten sind. Nicht raschester Erledigung ist auch im voraus darauf zu achten, daß die Gesuche selbst bzw. ihre Behandlung durch die Behörden formell einwandfrei ist, damit keinerlei Verzögerung in deren Erledigung vorkommen kann. MD.

Gewerkschaftsinternationale berät über Jugend- und Erziehungsfragen

In Paris wurde soeben die Tagung des internationalen Gewerkschaftsausschusses für die Jugend und die Arbeitererziehung abgeschlossen. Dieser Ausschuss ist ein Beratungskollegium der Gewerkschaftsinternationale. Für die Tschechoslowakische Gewerkschaftsbewegung nahmen Oais und der Stellvertreter des Generalsekretärs der Gewerkschaftsinternationale Stolz an den Beratungen teil. Den Vorsitz bei der Tagung führte Stolz, der auch das Referat über die Tätigkeit des Ausschusses leitete, das im Juli vorigen Jahres in London stattgefundenen Konferenz erstattete. Es wurde beschlossene, die Gewerkschaftsjugend von 14 bis 16 Jahren in allen Staaten zu organisieren und nach einem gemeinsamen internationalen Plan zu erziehen. Ueber die Einzelheiten bei der Durchführung wird eine internationale Enquete veranstaltet werden. An der Tagung nahm auch ein spanischer Delegierter teil, der von der Versammlung herzlich begrüßt wurde.

General Beck bei Daladier

Paris. Kriegsminister Daladier empfing am Freitag den Generalstabchef der deutschen Armee, General Beck.

Washington. Die amerikanische Admiralität teilt mit, daß der Kreuzer „Augustus“, wahrscheinlich einen offiziellen Besuch in Wladivostok abstattet wird. Diese Reise wird als freundschaftliche Geste gegenüber Sowjetrußland angesehen.

Doumergue gestorben

Paris. Der ehemalige Präsident der Französischen Republik Doumergue ist Freitag im Alter von 74 Jahren verstorben.

Gaston Doumergue wurde 1863 für Nîmes in die Kammer gewählt. 1902 wurde er Kolonialminister im Kabinett Combes. Im Dezember 1913 wurde er mit der Kabinettsumbildung beauftragt und übernahm das Amt des Ministerpräsidenten sowie des Außenministers. Anfang Juni 1914 demissionierte sein Kabinett und zu Beginn des Krieges trat Doumergue in das Kabinett Viviani ein. Im März 1917 demissionierte er gleichzeitig mit Briand und begab sich mit einer politischen Mission nach Rußland. Im Jahre 1921 war er für kurze Zeit Finanzminister, worauf er zum Senatsvorsitzenden gewählt wurde.

Nach dem Sturz des Präsidenten Millerand wurde Doumergue im Juni 1924 zum Präsidenten der Französischen Republik gewählt. Nach Ablauf seiner siebenjährigen Funktionsperiode wurde er als Gegenkandidat Briands neuerlich zum Präsidenten gewählt, trat aber bald darauf zurück.

Als das zweite Kabinett Daladier, infolge der Pariser Straßenkämpfe im Zusammenhang mit der Stabiff-Affäre zurücktreten mußte, wandte sich Präsident Lebrun neuerdings an Doumergue mit dem Ersuchen, im Interesse der Ordnung und der Ruhe die Regierungsbildung zu übernehmen. Als 70jähriger nahm Doumergue am 9. Februar 1934 neuerdings die Leitung der Geschäfte Frankreichs in die Hand. Bald nach der Ermordung Barthous stürzte Doumergue über den Versuch, gegen den Willen der Radikalsozialisten der Regierung eine stärkere Stellung gegenüber dem Parlamentarismus zu geben.

Sieben Reichswehrsoldaten hingerichtet

Wie „Der Volk“ meldet, sind am 1. Juni nachmittags 3 Uhr in Duisburg sieben Reichswehrsoldaten erschossen worden. Kurz vor 3 Uhr kam ein Lastkraftwagen der Reichswehr in rascher Fahrt vor der Polizeikajette Neudorf-Bedau an. Aus dem Wagen sprangen zwölf schwerbewaffnete Soldaten, ihnen folgten sieben Soldaten ohne Säbel, Koppel und Kappi. Sie wurden unter Bedeckung in die Kajette gebracht und nach wenigen Minuten hörte man die Schüsse eines Hinrichtungsplatzes. Es waren zwar Vorkehrungsmaßregeln getroffen worden, um zu verhindern, daß jemand erkennt, welchem Truppenkörper die Hingerichteten angehören, aber der Vorfall hatte einen großen Menschaufmarsch zur Folge und war in Duisburg lange das Tagesgespräch. Der Grund der Hinrichtung ist unbekannt.

Aussprache Schacht-Schuschnigg

Wien. Wie die „Wiener Zeitung“ meldet, bot der Besuch des deutschen Reichswirtschaftsministers und Reichsbankepräsidenten Dr. Schacht bei Bundeskanzler Dr. Schuschnigg Gelegenheit zu einer einwöchentlichen Aussprache über die handelspolitische Lage Deutschlands und Oesterreichs, sowie über die Maßnahmen, die zur Verbesserung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen beiden Ländern ergriffen werden sollten.

Mussolini nicht nach Deutschland

Berlin. Wie zu den in der ausländischen Presse immer wiederkehrenden Angaben über einen angebliehen in den nächsten Wochen bevorstehenden Besuch Mussolinis in Deutschland auf Anfrage erklärt wird, beruhen diese Angaben auf reiner Kombination.

Die Jagd nach dem Mammut

Von Jack London

„Das Handbeil?“ rief ich, durch dieses Bild außer mir gebracht. „Das Handbeil — und ein großer Mammutbulle, dreißig Fuß lang, zwanzig hoch.“

Der Mann schloß sich meiner Heiterkeit an und lachte fröhlich. „Prachtvoll, was?“ rief er. „Der Traum eines Verrückten? Ob denn habe ich selber selbst darüber lachen müssen, aber damals war es wahrhaftig nicht zum Lachen, ich war verdammmt wütend wegen des Gewehrs und wegen Kloochs. Denken Sie, Mann! Eine vollkommen neue, noch nicht benannte Masse ohne Hebelgewicht — einfach aus der Welt geschafft, noch ehe sie die Augen geöffnet oder ihren Stammbaum gekriecht hatte? Ja, so war es! Das Leben ist voll von solchen Enttäuschungen, und es ist gut so. Fleisch schmeckt am besten, wenn man hungrig ist, und das Welt ist am wichtigsten, wenn man eine harte Wanderung hinter sich hat.“

Wie ich Ihnen schon erzählte, ging ich der Besitze mit dem Handbeil in der Hand nach und folgte ihrer Spur ins Tal hinab. Als sie aber einen Bogen machte und nach dem Eingang des Tales zurückkam, blieb ich atemlos an dem Ende stehen. Da wir gerade von Lebensmitteln sprachen, möchte ich einen Augenblick dabei verweilen, um Ihnen verschiedenes zu erklären. Dort oben, mitten im Gebirge, ist die Bodengestaltung unerhört erstaunlich. Überall sieht man kleine Täler, die eines dem andern so ähnlich sind wie die Erben in einer Tüte, und alle liegen hübsch eingebettet zwischen schroffen Felswänden,

die sich auf allen Seiten erheben. Und am tiefer liegenden Ende befindet sich stets eine kleine Öffnung, wo das Wasser oder die Gletscher durchgebrochen sein müssen. Der einzige Weg in die Täler geht durch diese Öffnung, und die ist immer eng, manchmal sogar sehr eng. Was nun die Lebensmittel betrifft — Sie sind durch die regenfeuchten Inseln der Alaskafüste gewartet, auf dem Eiswege, aller Wahrscheinlichkeit nach jedenfalls, denn ich sehe, daß Sie ein Wanderer sind. Und Sie wissen, was für Pflanzen da wachsen — groß und fäulig und düngungsfähig. Nun, genau so ist es auch in diesen Wäldern. Schwere reicher Boden, mit Farnkräutern, Gräsern und dergleichen bewachsen, die an einzelnen Stellen höher sind als Sie. Es regnet drei Tage von hinten in den Sommermonaten, und überall ist Futter genug für Tausende von Mammuts, gar nicht zu reden von der kleinen Jagd des Menschen.

Doch zurück zu unserer Erzählung. Dort, am untersten Ende des Tales verlor ich die Puste und gab die Geschäfte auf. Ich begann zu überlegen, denn wenn ich die Puste verliere, werde ich nur um so wütender, und mit mir war klar, daß ich nie Ruhe bekommen würde, bevor ich einen gerösteten Mammutfuß gegessen hätte. Und ich wußte auch, daß es sich da um Stikum Mamul Pulapul handelte — entschuldigen Sie bitte, wenn ich schinolisch spreche, es heißt, daß mir ein großer Kampf bevorstand. Nun war der Eingang zu meinem Tal sehr eng und die Wände waren sehr schroff. Hoch oben an der einen Seite war einer von diesen Wadelfelsen, der ein Gewicht von ungefähr zweihundert Tonnen gehabt haben muß. Das war das, was ich brauchte. Ich ging nach dem Lager zurück, hielt aber meine Augen offen, damit der Bulle nicht entkam und holte meine

Munition. Nachdem der Stein zerbrochen worden war, hatte sie ja sowieso keinen Wert mehr. Ich öffnete deshalb die Patronenhüllen, legte das Pulver unter den Felsen und verband es mit einem langsam brennenden Zunder. Es war ja nicht sehr viel Kraft darin, aber der olle Stein wackelte träge hin und her und fiel dann herunter, so daß gerade noch Platz genug übrig blieb, daß der Bach sich hindurchschlängeln konnte. Jetzt hatte ich ihn.“

„Wie in aller Welt hatten Sie ihn?“ fragte ich. „Wer hat je davon gehört, daß ein Mann ein Mammut mit einem Handbeil getötet hätte... oder meinetwegen mit sonst etwas?“

„Oh, Mann, habe ich Ihnen nicht erzählt, daß ich vollkommen verrückt war?“ antwortete der Jäger mit einem leichten Anflug von Gereiztheit. „Verrückt durch und durch wegen der Geschichte mit Klooch und dem Schießeisen. Und war ich nicht zudem Jäger? Und war dies nicht eine ganz außerordentliche Jagd? Ein Handbeil? Wohl! Nicht mal das brauchte ich. Warten Sie nur, und Sie werden von einer Jagd hören, wie sie vielleicht staunfunden hat, als die Welt noch in den Kinderstufen steckte und die Höhlenmenschen nur mit einem steinernen Beil in der Hand auf die Jagd gingen. Mit so einem Ding hätte ich es ebenso gut machen können. Ist es denn nicht eine Tatsache, daß der Mensch es weiter gebracht hat, als Pferd und Hund? Daß er sie durch Klugheit und Ausdauer besiegte?“

Ich nickte.

„Nun?“

Wir gingen ein Licht auf, und ich bat ihn, fortzufahren.

„Mein Tal hatte vielleicht einen Umkreis von fünf Meilen. Der Eingang war geschlossen.“

Es gab keinen Weg mehr heraus. Dieser Mammulbulle war ein furchtbares Geschöpf und mit Haut und Haar ausgeliefert. Ich machte mich wieder an die Verfolgung, während ich wie ein Teufel heulte, mit Steinen nach ihm warf und ihn dreimal um das Tal herum hegte, bevor ich wegzog, um Abendbrot zu essen. Verleihen Sie jetzt? Es war ein Wettlauf! Ein Mensch und ein Mammut! Ein Hippodrom, mit Sonne, Mond und Sternen als Schiedsrichtern.

Zwei Monate dauerte die Geschichte, aber ich schaffte es. Und das ist nicht der Traum eines Wäbers! Immer wieder jagte ich ihn herum, wobei ich mich selbst in der Mitte des Kreises hielt und in der ganzen Zeit nichts als gedrücktes Fleisch und Lachsbeeren aß und hin und wieder kleine Gappen Schlaf schnappte. Katilich wurde er manchmal besperrt, und machte lehrte. Dann suchte ich schnellig meine Zuflucht auf welchem Boden, wo der Bach im Ries verließ, verflucht feierlich ihn und seine Vorfahren und forderte ihn auf, mich anzugreifen. Aber er war viel zu schlau, um in einer Schlammplübe zu erfaufen zu wölten. Einmal hatte er mich zwischen sich und die Wand gedrängt, und ich mußte in einen Felspalt kriechen und warten. Jedemal, wenn er mit dem Hüffel nach mir griff, blieb ich mit dem Weil zu, bis er ihn zurückzog, und dann schrie er, daß mir das Tommelfell beinahe platze, so verdrückt war er geworden. Er wußte, daß er mich hatte, aber doch nicht hatte, und das machte ihn ganz wild. Aber er war wachhaftig nicht dumm. Er wußte, daß er sich selbst in Sicherheit befand, solange ich in dem Spalt lag, und entschloß sich daher, mich dort festzuhalten. Und er hatte an sich vollkommen recht, nur hatte seine Kalkulation einen kleinen Fehler. (Schluß folgt.)

Die Prager Deutsche Arbeitersendung

Bringt diese Woche:

Sonntag, 20. Juni, 14.20 bis 14.30 Uhr: **Witz als Mittel der Erziehung** (Dr. Gerhard Schulz); 14.30 bis 14.35 Uhr (Straßnitz): **Für Volk und Frieden.**

Mittwoch, 23. Juni, 13.40 bis 13.50 Uhr: **Arbeitsmarkt**; 18.20 bis 18.40 Uhr: **Erfah.-Industrien für das sudetendeutsche Gebiet** (Franz Rehwald-Reichenberg); 18.40 bis 18.50 Uhr: **Soziale Informationen.**

Freitag, 25. Juni, 18.35 bis 18.45 Uhr: **Aktuelle zehn Minuten.**

Sonntag, 27. Juni, 14.20 bis 14.30 Uhr: **Der Verbrecher und die Gesellschaft** (Dr. Robert Baumgärtl); 14.30 bis 14.35 Uhr (Straßnitz): **Für Volk und Frieden.**

Onkel Bobys Rat im Sommer:



Wenn es heiß ist, unterliegen alle Speisen rascher dem Verderben, besonders, wenn die Zutaten nicht ganz frisch waren. Vitello-Milchmargarine, aus feinsten Rohstoffen hygienisch mustergültig täglich frisch erzeugt, ist auch im Sommer immer frisch und vorzüglich. Im Sommer daher



VITELLO DELIKATESSE

Täglich frisch gekirnt, aus den feinsten Rohstoffen.

Diese Stadtvertretungsjahrgang berief die SdP eine öffentliche Versammlung ein, auf der schwere Beschuldigungen gegen den Bürgermeister Proklich, der der Deutschen Christlichsozialen Volkspartei angehört, erhoben wurden. Diese Beschuldigungen werden sowohl von der SdP als auch von den Christlichsozialen, die zu Proklich das größte Vertrauen haben, untersucht. — Parallel damit laufen einige Ehrensache-Leidungssklagen, die von nationaler Seite gegen Proklich eingebracht wurden; in einem dieser Prozesse wurde der Bürgermeister freigesprochen, doch hat der Kläger Verurteilung erlangt. (DND)

So vergeßlich sind die Arbeitslosen nicht!

Aus der freitägigen „Zeit“ konnte der überfasteste Leser erfahren, daß die SdP eine Verberkung der Arbeitslosenunterstützung verlangt. Diese Mitteilung wird gewiß ihren Eindruck vor allem auf alle jene nicht verfehlen — und deren sind nicht wenige — welche die Unterstützungsaktionen verfolgen, mit welchen die Henleinpartei die agrarischen Angriffe auf die Arbeitslosen begleitet. Erst vor wenigen Tagen war der einzige Kommentar, welchen die „Zeit“ den Forderungen des Landwirtschaftsministeriums angeschlossen, der triumphierende Titel „Arbeitszwang für Arbeitslose!“ Und der Untertitel „Neue Bestimmungen für landwirtschaftliche Saisonarbeiter“ nahm als Tatsache etwas hin, was ein frommer Wunsch der tschechischen Agrarier ist und bleiben wird. Angehts der Vergeßlichkeit, an der die „Zeit“ so häufig leidet, wird es auch gut sein, daran zu erinnern, daß es zu einem der ersten Lebenszeichen der Henleinpartei, damals noch der Sudetendeutschen Heimatfront, gehört hat, in vielen zehntausenden Exemplaren die Broschüre „Arbeit für 300.000 Arbeitslose“ zu verbreiten, welche wohl die antisozialen Angriffe auf die Arbeitslosen enthält, die je zu verzeichnen waren. Da die agrarischen und Henleinpläne wieder einmal verbindert sind, beginnt die SdP die einseitig soziale Partei zu spielen.

Sudetendeutscher Zeitspiegel

Unionstag der Bergarbeiter

Heute und an den folgenden Tagen versammeln sich die Delegierten der Union der Bergarbeiter aus allen Revieren und Gebieten der Republik im Zentrum des nordwestböhmischen Braunkohleneckes, in Brüx zum XI. Unionstag. Das Brüxer Land mit seiner weiten, zersplitterten Umgebung ist nicht nur im Hinblick auf die Fülle der Schächte und Werke ein Mittelpunkt des Kohlenbergbaues in den überwiegend deutschen Gebieten unseres Landes, sondern bedeutet für den Kampf der freigeistlich organisierten Grubenproleten gewissermaßen ihre Geburtsstätte. Umweit von Brüx, in der kleinen Gemeinde Tschausch, fand nämlich vor 45 Jahren der dritte Bergarbeiterkongress statt, auf dem die Schaffung des einheitlichen zentralen Verbandes beschlossen wurde. Am 15. April 1893 kam es dann in Brüx zu seiner Gründung.

Wir entbieten den mehr als 100 Delegierten und Gästen dieses auf drei Tage berechneten Kongresses einen herzlichen Willkommensgruß, gehören doch die Träger und Kämpfer dieses Verbandes zu den prächtigsten Streikern unserer Gesamtbevölkerung. Die im Verband vereinigten Bergarbeiter dienen nicht nur ihrer „Union“ mit unverbürdlicher Treue und Opferbereitschaft, ihr Denken und Handeln gilt auch den bedeutungsvollen politischen Bestrebungen unserer Zeit. Sie sind gute Sozialdemokraten und wissen sich eins mit den Zielen der Partei, die es immer als ihre Hauptaufgabe angesehen hat, neben dem Kampf um Freiheit, Frieden, Demokratie und Menschlichkeit, den wirtschaftlichen Notwendigkeiten des Tages, dem Kampf der arbeitenden Menschen gegen Armut und für den sozialen Aufstieg ihre ganze Aufmerksamkeit zu widmen.

Dem XI. Unionstag liegt ein umfangreicher 312 Seiten starker Tätigkeitsbericht vor, der alle Gebiete des wirtschaftlichen und sozialen Daseins umfaßt, dem Wirken der Union auf organisatorischem und lohnpolitischem Gebiete einen breiten Raum widmet, aber auch dankbar jener Erfolge gedenkt, die in den letzten Jahren durch das Zusammenwirken der Kräfte und den Einfluß der sozialdemokratischen Parteien in der Regierung erzielt werden konnten.

Eine Betrachtung der Weltkohlenwirtschaft ergibt, daß zwar die Produktion im Jahre 1935 gegen das Jahr 1932 eine geringe Steigerung aufweist, im Vergleich zum Jahre 1929 jedoch noch weit zurückbleibt. Die Steinkohlenförderung der Welt stieg in diesem Zeitraum um 18,28 Prozent, der Rückstand gegenüber 1929 beträgt aber immer noch 15,92 Prozent. Die Weltkohlenförderung hat sich gegen 1932 um 55,0 Prozent erhöht. Gegen 1929 bleibt jedoch auch sie mit 10,81 Prozent im Rückstand. In der Wirtschaftslage des tschechoslowakischen Kohlenbergbaues (Kohlenförderung und Kohlerzeugung) ist eigentlich erst seit dem Jahre 1936 eine Verbesserung zu verzeichnen. Die Steigerung beträgt bei der Steinkohle 13,4 Prozent, bei der Braunkohle allerdings nur 6 Prozent gegenüber 1935. Die Kohlerzeugung, welche seit 1932 einen katastrophalen Abstieg genommen hatte, weist sogar gegen 1935 eine Erhöhung um 26 Prozent aus.

Seit Jahren verzeichnen die meisten Schächte und Werke in der Woche Feierlichkeiten. Sie betragen — nach dem zitierten Bericht — in den Jahren 1919 bis 1935 in der Steinkohlenförderung 85.011.858, in der Braunkohlenförderung 17.899.110, zusammen also 53.510.483 Schicht- und einen Lohnverlust von 2.321.640.148.— Kč zur Folge hatten. Was der Entfall dieses Einkommens nicht nur für die betroffenen Familien der Bergarbeiter, sondern für den gesamten Konsum bedeutet, bedarf wohl keiner näheren Erläuterung.

Der Tätigkeitsbericht bietet darüber hinaus eine Fülle interessanter und lehrreichen Ziffernmaterials. Es ist ein volkswirtschaftliches Buch, das der wirtschaftlichen Schulung aller als Mitarbeiter figurierenden Funktionäre ein schönes Zeugnis ausstellt und Seite um Seite beweist, daß hier in den vier Berichtsjahren praktische

Porträt Henleins

Französisches Urteil über die SdP

Louis Lévy, dessen Eindrücke über seine Reise ins sudetendeutsche Gebiet, wie er sie im Pariser „Populaire“ niederlegt, wir bereits vorgestern an Hand eines ersten Aufhanges Lévy's zitieren, setzt seine Artikelserie im Hauptblatt der französischen Sozialisten fort. In dessen Donnerstagsnummer gibt er „einige Aufklärungen über die Lage der Deutschen in der Tschechoslowakei“ und betont einleitend, daß dies in der Absicht geschieht, „um Aufklärung über die Verteidigung der Demokratie zu schaffen und über die Gefahren, denen sie in bestimmten Ländern Europas ausgesetzt ist.“ In diesem Zweck verbreitet sich Lévy ausführlich über die Bevölkerungsziffern und über die nationale Siedlung in der tschechoslowakischen Republik, über die soziale Struktur der einzelnen, insbesondere der sudetendeutschen Gebiete, über die Geschichte der SdP, entstanden aus der Nationalsozialistischen Partei, die im Auftrag Hitlers eine gefährliche Kampagne gegen die Republik führte, aufgelöst wurde und aus ihren Resten die Henlein-Partei gebar. Ueber den ehemaligen Turnerlehrer Henlein schreibt Lévy das Folgende:

„Henlein ist ein Mensch ohne besondere Qualitäten: Typus des Kleinbürgers; nicht groß und nicht klein, nicht schön und nicht häßlich, nicht geschick und nicht dumm, pflegt man über ihn zu sagen. Nicht einmal mit jener Art rednerischen Magnetismus ist er begabt, die die tollkühnen Massen verführt. Kurzum: ein genug armerlicher Tropf. Aber ein Tropf, der getreulich die Befehle weitergibt, die man ihm von jenseits der Grenze sendet und deren Meister geschickt zu manövrieren verstanden.“

Wohlgemerkt: die Partei Henleins gibt nicht offen zu, daß sie dem tschechischen Staat feindlich

gegenübersteht! Wie ihre Vorläufer, die „offiziellen Nazis“, hütet sie sich, die Vereinigung der deutschen Gebiete Böhmens und Mährens mit dem Reich zu fordern. Sie hat nur gelegentlich eine gewisse Art Loyalität vorgetäuscht und zu behaupten verstanden, sie wolle nicht mehr als die Freiheit der Deutschen im Rahmen des Staates. Das hindert sie aber nicht, auf Befehl und zu Gunsten Hitlers zu handeln. Die Henleinbewegung ist übrigens gänzlich von der hitleristischen Ideologie durchdrungen. Man wendet dort die gleichen Ausdrücke über die deutsche Gemeinschaft, über das deutsche „Volk“ an. Die SdP ist vollkommen rassistisch und antimarkistisch; sie lebt sich in Schmähungen des Liberalismus und des parlamentarischen Systems aus und preist das totalitäre Regierungssystem. Sie möchte nach wie vor als die einzige deutsche Partei der Republik betrachtet werden. Da sie offiziell Hitler nicht als Führer anerkennen kann, hat sie diesen Titel Herrn Konrad Henlein gegeben und deshalb wird der keine Turnlehrer von seinen Anhängern mit ausgestrecktem Arm begrüßt, ganz so wie der schöne Adolf selber.“

Lévy bespricht dann kurz nochmals die politische Situation vor und nach den Wahlen von 1935, und verspricht, in einem weiteren Artikel die Lage zu schildern, die er im Frühjahr 1937 vorfand.

SdP-Methoden „skrupellos und verwerflich“

Die Deutschdemokratische Freiheitspartei wendet sich in einer scharfen Entschließung ihres Exekutiv Ausschusses gegen den Terror der SdP. Sie beruft sich dabei auf die ständig bei ihr einlaufenden Mitteilungen, denen zufolge „von den Angehörigen der Sudetendeutschen Partei in den sudetendeutschen Siedlungen der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Boykott gegen alle jene propagiert wird, die anderen deutschen Parteien oder keiner Partei angehören“. Die dabei in Anwendung gebrachten Methoden werden als „skrupellos und verwerflich“ bezeichnet. Die Resolution schließt mit der Aufforderung, „sich durch das Boykotttreiben nicht nur nicht einschließen zu lassen, sondern ihm vielmehr mit allen, auch den schärfsten zulässigen Mitteln entgegenzutreten“.

Zwei Aussiger vom Blitz getötet

Gestern abends schlug der Blitz in den Aussichtsturm bei Doppitz in der Nähe Aussigs. Die zwanzigjährige Erica Freimond und der gleichaltrige Karl Zeiler (beide aus Aussig), die sich vor dem Gewitter in den Turm geflüchtet hatten, wurden vom Blitz getötet.

Warnung vor einem Betrüger! Das Sekretariat der DSAJ in Jägerndorf teilt mit: Unter dem Namen Franz Kurnert aus Jägerndorf treibt sich ein Dieb herum. Der Vursche hat in Jägerndorf einem Genossen die Legitimation gestohlen und wird von der Jägerndorfer Polizei gesucht. Falls jemand unter dem Namen Franz Kurnert aus Jägerndorf um Unterstützung anfragt, ist der Betreffende sofort zu verhaften, da der Mann mit der gestohlenen Legitimation Unterstützung bezieht.

Einem Kind den Kopf zerquetscht. Gestern abends wurde in Mariachein die achtjährige Tochter des Fleischhauers Glöckner von einem Auto überfahren und auf der Stelle getötet. Der Bewohnerschaft des Ortes bemächtigte sich wegen dieses tragischen Unglücksfalles große Erregung.

Kampf zwischen Egerer Stadtgemeinde und SdP

Zwischen der Stadtgemeinde Eger und der SdP wird schon seit dem Herbst 1935 ein stiller, aber hartnäckiger Kampf geführt. Die SdP läßt gegen alle wichtigen Beschlüsse der Stadtvertretung, in der sich kein SdP-Mitglied befindet und in der die SdP einen auf der Liste der früheren Altkommunen gewählten oppositionellen Stadtvertreter mit Vollmachten zu ihrer Vertretung ausstattet hat, Verurteilung einlegen. Die Stadtvertretung ließ vor kurzem als Antwort auf diese Taktik die Namen derer, die die letzte Verurteilung unterzeichnet hatten, veröffentlichtlich machen. Da auch die Namen von Kaufleuten auf der Liste standen, sah die SdP in der Veröffentlichung eine Aufforderung zum Boykott. In der letzten Sitzung der Stadtvertretung wurden heftige Angriffe gegen die SdP und gegen die „Egerer Zeitung“ gerichtet, da von diesen beiden Stellen ein vor einigen Tagen über Eger niedergegangenes Unwetter zu neuen Angriffen gegen den Stadtrat und gegen den Bürgermeister benützt worden war. Als Antwort auf

SEC-SUPPEN

rasch zubereitet, wohlschmeckend und billig. In allen Konsumgenossenschaften erhältlich!

men, daß hier eine Organisation wirkt, die aus dem Lebenskampf der Bergarbeiter nicht wegzudenken ist.

Die Beratungskongresse in Brüx sind nicht nur der Berichterstattung und den Wahlen gewidmet, sondern umfassen Referate über die Kohlenwirtschaft und die Lohnbildung im Bergbau, die soziale Beschäftigung und das Bruderladen-Verfahrenswesen. Es gilt auch für die Union der Bergarbeiter in dieser Zeit die Lösung, alles zu tun, um ihren Verband zu stärken und zu kräftigen, damit er die großen Aufgaben, die ihm gestellt sind, zu erfüllen vermag. Wir sind überzeugt davon, daß die Funktionäre der Union jenes Werk, das die leuchtenden Vorkämpfer der Bergarbeiter, Pöhl und Jarolim, so verheißungsvoll begonnen und erarbeitet haben, forschen und vollenden werden. Ihre Tätigkeit dient dem Wohl schwer arbeitender Menschen, ihr Schaffen hat als Ziel den weiteren sozialen Aufstieg der Grubenproleten, ihre Sendung reißt sich würdig ein in den großen Rahmen der Gesamtbevölkerung, deckt sich mit den Zielen aller derer, die der endgiltigen Befreiung der arbeitenden Menschen und dem Siege des sozialistischen Gestaltungswillens dienen. In diesem Sinne grüßen wir die Delegierten und Gäste des XI. Unionstages in herzlichster, freundschaftlicher Weise und wünschen ihren ernstlichen Beratungen den allerbesten Erfolg. J. S.

Machtvolle Kundgebung der sozialdemokratischen Vertrauenspersonen im Bezirk Teplitz-Schönau

Gestern abends füllten einige hundert Funktionäre und Funktionärinnen der DSAJ des Teplitzer Bezirkes den großen Saal des Hotels „Reptin“, um zu den wichtigsten politischen und parteimäßigen Aufgaben Stellung zu nehmen. Gegen 8 Uhr sprach über den Reichsaufmarsch der NSDAP und über die organisatorischen Vorarbeiten für die Gemeindevorwahlen. Seidel stigierte das Programm des am 14. und 15. August stattfindenden großen Kreisarbeitertages in Teplitz und rief zur Massenteilnahme des Bezirkes auf. Die Konferenz quitierte diesen Bericht mit lebhaftem Beifall. Dann hielt Vizepräsident Taub, von den Delegierten aus 25 Gemeinden stützmäßig be-

grüßt, das Wort, um in einem großen Referat die politische und wirtschaftliche Lage und die gesellschaftliche Leistung der Sozialdemokraten in den Selbstverwaltungskörpern darzustellen. Taub verstand es ausgezeichnet, die gewaltigen Ereignisse der Gegenwart anschaulich zu zeichnen, wobei er die historische Sendung der deutschen Arbeiter und Angestellten der Republik im Kampf um Frieden und Sozialismus hervorhob.

Die Teilnehmer der Plenarversammlung sollten Taub am Schluß seiner Rede langanhaltenden Beifall. Die Funktionäre des Teplitzer Bezirkes werden die sie erwartenden Aufgaben im Dienste der arbeitenden Menschen erfüllen.

Der Tätigkeitsbericht bietet darüber hinaus eine Fülle interessanter und lehrreichen Ziffernmaterials. Es ist ein volkswirtschaftliches Buch, das der wirtschaftlichen Schulung aller als Mitarbeiter figurierenden Funktionäre ein schönes Zeugnis ausstellt und Seite um Seite beweist, daß hier in den vier Berichtsjahren praktische

Im Dienste der Verständigung

Am Frühjahr dieses Jahres erhielt die Volksschule Saure den Besuch von Schulförnern der zweiten Mädchen-Volksschule in Prag...

Der Empfang der Gäste durch die Smichover Volksschule bestätigte diese wohlwollenden Absichten voll und ganz. Die Schulformen waren mit einem von grünen Wäldern umgebenen herrlichen „Willkommen“ versehen.

Das Verdienst, das Verständigungsweck zwischen Tschechen und Deutschen schon unter den Schulförnern anzubahnen, kommt der Direktorin dieser Aktion, der Präsidentin des Roten Kreuzes, Frau Dr. Alice Masaryk, zu, von der die Anregung ausging.

Erster Pflichtfortbildungskurs der deutschen Hauptamtlichen Buchwarte. Vom 14. bis 18. Juni d. J. fand im Schloss Schvoilka bei Böhmen...

Von der Staatlichen deutschen pädagogischen Akademie in Prag (I., Masná 1000). Gefühle im Aufnahmefähigkeit auf den bei der Direktion zu bestellenden Druckorten bis zum 5. Juli 1937 vorzuliegen.

Tagesneuigkeiten

Kinderspiele

Die Kinder in unserer Straße haben ein neues Spiel gelernt, oder besser, sie haben es nicht gelernt, der Zusammenprall irdischer Gewalten und Leidenschaften wirkt seine Wellen bis in die Schulklassen und auf die Kinderspielfläche...

Und so spielen sie jetzt „Kampf um Bilbao“. Das Spiel ist sehr einfach: Die „Republikaner“ verschanzen sich in einem Bäschgen hinter Straußweidel, aufgeschichteten Steinen und Erdhaufen...

Wie ihre großen und gefährlicheren Vorbilder haben auch die Arrangenteur der kindlichen Kriegsspiele mit Schwierigkeiten zu kämpfen.

Voriges Jahr spielten sie Schlacht um Adua, gestern Kampf um Madrid, heute Schlacht um Bilbao, morgen ...?

Dr. Vencs in Karlsbad. Der Präsident der Republik empfing am 18. Juni den gewesenen rumänischen Minister für auswärtige Angelegenheiten Dr. R. Titulescu.

Der Präsident der Republik empfing am 18. Juni den gewesenen rumänischen Minister für auswärtige Angelegenheiten Dr. R. Titulescu.

reiste der Präsident zu einem einwöchigen Aufenthalt nach Karlsbad ab. Dr. Vencs kam nach 19 Uhr in Karlsbad an. Der Polizeidirektor von Karlsbad war dem Präsidenten bis an die Grenze seines Kantons entgegengefahren...

Vorstoß zur Nordpol-Expedition. Trotz großer Schwierigkeiten gelang es dem Eisbrecher „Sablo“ nach Andromeda durchzustoßen und der Schmidt-Polar-Expedition Fahrgelegenheit für Flugzeuge zu übermitteln.

Die sowjetrussischen Arktis-Expeditionen. Der Erfolg der gegenwärtigen Nordpol-Expedition bildet den maritimen Abschluss einer vieljährigen systematischen Arbeit der Sowjetforscher in der Arktis.

Neuer Radiosender. Im Laufe dieses Monats wird die neue 20 Kilowatt-Rundfunksenderstation in Belgrad ihren Betrieb eröffnen.

Ziehung der Klassenlotterie

Trag. Bei der Freitag-Ziehung der 1. Klasse der 80. tschechoslowakischen Klassenlotterie wurden nachstehende Gewinne gezogen:

Der Film bringt es an den Tag... Aus Washington wird gemeldet: Senator Thomas ließ sich dreimal den Film vorführen, den den Kampf festhält, welcher am 30. Mai zwischen der Polizei und Streikpatrouillen vor den Fabriken der Republic Steel Corporation im Süden Chicagos stattgefunden hat.

Die kühleren Luftmassen sind infolge der kalten maritimen Luftströmung von Nordwesten her bis Freitag nachmittags zum Schwarzen Meer vorgegedungen.

Vom Rundfunk. Empfehlenswertes aus den Programmen. Sonntag. Prag I: 7.00 Konzert aus Karlsbad: Weber, Dvořák, Strauß usw.

Die Tragödie von Queretaro

Zum Todestag Maximilians in Mexiko

„Es ist sehr schwer, über den Fall zu sprechen!“ meinte der alte Herr vor dem Kamin. „In meiner Jugend distanzierte man ihn nicht, man hatte die Distanz zu den Ereignissen noch nicht gewonnen, die zur objektiven Geschichtsbeurteilung notwendig ist.“

„Die Ereignisse jenes traurigen Juni vor nunmehr 70 Jahren sind bekannt.“

„Maximilian, Franz Josefs Bruder, war, nachdem er am 10. April 1864 auf Schloss Miramar zum Kaiser von Mexiko gekrönt worden, in sein Reich gekommen und hatte mit Hilfe des französischen Expeditionskorps, das unter dem Kommando Marschall Bazains stand, die Gebiete von Queretaro, Mexiko Stadt, Puebla und Vera Cruz unter seine Herrschaft gebracht.“

„Die Armee, die Maximilian nun um sich scharte, bestand aus rund 10.000 unausgebildeten, von General Leonardo Marquez gewalttätig zum Kriegsdienste gepressten Mexikanern, während der Feind über eine weit größere Anzahl von Soldaten verfügte.“

„Hungert und Not untergraben die sowieso mangelhafte Disziplin in den kaiserlichen Städten und so kam es, daß Queretaro am 10. Mai durch Verrat, wie man sagte, in die Hände des Feindes fiel.“

„Das war das Ende eines Habsburgers, ein Ende, wie es trostlos und verzweiflungsvoller kaum gedacht werden kann.“

„Da ist vor allem der Umstand, daß Frankreich Mexiko zu okkupieren versuchte. Dieses Recht nahm sich Napoleon III. aus der Tatsache, daß Mexiko einer Anzahl von rechtlichen und materiellen Verpflichtungen nicht nachgekommen war.“

lotte auf Schloss Miramar ein für seine und vor allem seiner Gattin Begriffe allzu friedliches, also ruhmloses Leben verbrachte.“

„Der junge Prinz vernahm den Vorschlag, den man ihm unterbreitete und akzeptierte ihn, stellte aber eine grundlegende Bedingung! Er wollte nur dann die Kaiserwürde übernehmen, wenn die Einwohner von Mexiko sich in freiwilliger Wahl dafür aussprechen sollten, die monarchistische Staatsform und ihn als Monarchen zu wünschen.“

„Hier Jahre lang opferte Frankreich seine Söhne den überseeischen Nachgeborenen Napoleons. Plötzlich begann dieser zu zaudern. Die Nachricht, die Franzosen wollten sich zurückziehen, traf Maximilian und die kleine Gruppe von Oesterreichern, die um ihn waren, wie der Blitz.“

„Napoleon sucht aber einen Monarchen für Mexiko und fand Maximilian, den Habsburger, der an der Seite der schönen, ehrgeizigen Char-

lotte, anderes als Verrat zu erwarten?! Derwunderlich nur, daß sich Menschen fanden, die darüber empört waren und staunten! Verwunderlich, daß sie nicht gestaut hatten, als man mit diesem dritten Napoleon einen Vertrag abschloß, ohne daran zu denken, daß er zu den vielen Wortbrüchen bedenkenlos auch noch einen hinzufügen würde.“

„Und nun noch einen Punkt, wenn es gestattet ist.“

„Maximilian kommt nach Mexiko, die Franzosen verlassen ihn, Allein und mit dem Lande und seinen Verbündeten nicht gut vertraut, sieht er sich den beiden Parteien Mexikos gegenüber, den Liberalen, die für Juárez und die Republik sind, und den Konservativen, die für Maximilian und die Monarchie sind.“

Robert Feiborf

Volkswirtschaft und Sozialpolitik

Spiritus und Milch

Aus Kleinbäuerlichen Kreisen wird uns geschrieben:

Burzeit sind Verhandlungen über die Neuregelung des Vertrages zwischen Regierung und der Spiritusverwertungs-gesellschaft im Gange. Da die agrarischen Kreise dabei wieder erzählen, daß hier Kleinbauerninteressen im Spiele ständen, sei diese Auffassung einer Betrachtung unterworfen.

Nach Angabe agrarischer Kreise zettelt die Spiritusindustrie angeblich arme Kleinbauern, indem sie verhindere, daß die Kartoffelpreise herabgedrückt werden. Dies ist schon deshalb unwahr, weil für die Spiritusverwertung nur vier bis fünf Prozent der gesamten Kartoffelernte verbraucht werden. Ist aber die Kartoffelernte schwach und besteht die Notwendigkeit, Rohstoffe für die Spirituserzeugung zu kaufen, so werden nicht Kartoffeln, sondern Rübe, Melasse, oder, wie wir es im vorigen Jahre gesehen haben, Getreide verwendet. Daß nun die Spiritusbarone das Getreide von der Monopolgesellschaft zu einer Zeit, wo die Bevölkerung Not litt und feinstes Getreide bzw. Wehl um einen Heller billiger bezahm, statt um 180 um 70 Kc bekommen hat, ist wohl ein Vorgang, der seinesgleichen nicht leicht findet. Reihliche Gewinne werden aber auch dann erzielt, wenn die Spiritusproduktion wächst. Die Mischung von Spiritus und Benzin hat den Umsatz der landwirtschaftlichen Brennereien gewaltig vergrößert. Während früher drei Viertel des Spiritus aus Kartoffeln hergestellt wurden, geschieht dies heute nurmehr zur Hälfte. Dafür bekam aber im vergangenen Jahre der Kleinbauer, falls er eine Brennerei fand, die ihm die Kartoffeln abnahm, nur 9 Kc pro Meterzentner. Das ist die eine Seite der so großartig vorgeläufigten „Hilfe“ für die armen Kartoffelbauern im Gebirge.

Die andere große „Hilfe“ dürfte nach Ansicht gewisser Agrarier darin bestehen, daß die landwirtschaftlichen Brennereien von den Abfallprodukten nahezu umsonst riesige Viehmästereien halten, eine Unmenge Milch und Fleisch erzeugen, die in Wahrheit mit der verderblichsten Konkurrenz für die Viehhaltung der Kleinbauern und Häusler darstellen. Als seinerzeit im Parlament über das Benzin-Spiritus-Mischungs-gesetz verhandelt wurde, erklärte der damalige Landwirtschaftsminister, daß durch dieses Gesetz die Landwirtschaft 100 Millionen Liter Milch und eine entsprechende Menge an Fleisch umsonst bekomme, also ein Quantum, das größer ist als der Jahresverbrauch der Stadt Prag. Daß dieses Geschenk etwa den Kleinbauern zugute kommen wird, haben allerdings die Spiritusbarone bisher noch nicht zu behaupten gewagt. Tatsächlich sind die Viehmästereien vorwiegend ein Geschenk an Großgrundbesitzer und vor allem eine unerhörte Erhöhung der Gewinne der landwirtschaftlichen Spiritusbrennereien, da der erzeugte Spiritus ohnehin die Kosten des Rohstoffes und der Regie deckt und jette Gewinne abwirft. Von den Brennereigenossenschaften wurde ja auch nie viel geredet, denn die meisten sind entweder Genossenschaften, in denen nur einige Familienmitglieder herrschen, die ein paar Grobmänner vorschleichen, oder Genossenschaften von einigen wenigen Mittelbauern.

Dieses Geschenk an die Spiritusbarone bedeutet zunächst für den Kleinbauern, der drei Viertel seiner Einnahmen aus der Viehhaltung hat, einen starken und nicht zu verdrängenden Konkurrenten auf seinem wichtigsten Marktgebiet, weil ja die Mästerereien der Spiritusindustrie Vieh umsonst fettfüttern können. Noch ärger aber sind die Konkurrenzverhältnisse auf dem Milchmarkt. Bekanntlich wird nur ein kleiner Teil der Milch als Konsummilch verbraucht, wobei der Produzent bei direktem Verkauf an den Konsumenten 1,50 bis 1,80 Kc erhält. Die überflüssige Milch muß gewöhnlich, wenn sie nicht in die Molkerei geliefert wird, bei den Kleinbauern zu Bauernmutter verarbeitet werden. Hierbei deckt die Magermilch die Unkosten der Butterbereitung, für die Butter selbst aber bekommt der Kleinbauer im Durchschnitt 12 Kc pro Kilogramm, das bedeutet eine Verwertung von 45 Heller pro Liter Milch.

Auf dem Milchmarkt herrscht demzufolge außer dieser Preis Konkurrenz bei Butter auch noch jene bei der Verwertung von Konsummilch. Die Großproduzenten waren auch hier immer im Vorteil, da die Großabnehmer in erster Linie mit ihnen und nicht mit den Kleinbauern, die nur

ungleichmäßig liefern können, abgeschlossen haben. Daher waren nach dem Benzin-Spiritusmischungs-gesetz die Brennereien mit den 100 Millionen Litern neuerzeugter Milch im Vorprung, diese sollten ebenfalls Bauernmilch vom Konsummilchmarkt verdrängen. Das hätte einen Preisdruck bei der von den kleinen Viehhütern auf den Markt gebrachten Milch auf womöglich ebenfalls 45 Heller bedeutet, wenn diese sich nicht mit allen Mitteln dagegen zur Wehr gesetzt und erreicht hätten, daß der Durchschnittspreis wenigstens 1,10 bis 1,20 Kc beträgt, ein Preis, der noch immer einen Verlust für den Kleinbauern bedeutete (man muß bedenken, daß es sich um Durchschnittspreise handelt; in den abseits gelegenen Gebieten bekommen die Gebirgsbauern oft nur 60 bis 70 Heller für ihre Milch), während die landwirtschaftlichen Spiritusbrennereien mit ihren unentgeltlichen Futtermitteln bei ihren Milchwirtschäften die verdienten.

So wurde also zugunsten einiger agrar-kapitalistischer Spiritusgesellschaften der Milchmarkt in der Zeit der Wirtschaftskrise mit Milch überschwemmt und auf die geruchteste Art in Unordnung gebracht. Dann begann das Geschrei nach Herstellung der „Ordnung“. Man gründete mehr Molkereigenossenschaften, wogegen im Prinzip nichts einzuwenden ist; aber die zugunsten der kleinen Milchproduzenten herabgedrückten Preise konnten sie nicht heben, da der Absatz fehlte. Nicht einmal die Trockenjahre mit ihren Notverläufen in einzelnen Gebieten konnten die Preise wesentlich beeinflussen. Was von den Trocken-gebieten weniger geliefert wurde, konnten die Milchwirtschäften der Spiritusbrennereien sofort wieder wettmachen. Sie kauften die Milch der Kleinlandwirte auf, filterten sie mit ihrer unentgeltlichen Schlempe auf und eroberten weiterhin die Märkte, wozu früher die kleinen Viehhüter ihre Milch lieferten. Keinem Spiritusagrarier fiel es ein, dafür einzutreten, daß die Abfall-futtermittel der Spiritusindustrie zu billigen Preisen an die Kleinlandwirte abgegeben werden, damit ihnen Vieh und Erzeugnis erhalten bleibt. Man verfuhr nun durch die sogenannten Milch-gesetze und Verordnungen dem Mebel zu steuern, vor allem durch die Pasteurisierungszwang, Aufteilung der Liefermengen der Molkereien und Festsetzung der Preise. Diese Maßnahmen, bisher nur in Prag und gegenwärtig auch in Karlsbad durchgeführt, müssen nicht überall gleich gut sein, wie die derzeitigen Verhältnisse in Prag beweisen, wo die großagratischen und industriellen Mol-

kerzien die Preise bei den Landwirten übermäßig herabdrückten, und bei fast gleichbleibenden Konsumpreisen schwere Gewinne einheimsten. Die Dinge liegen in Karlsbad anders, wo es um die Belieferung des Weltkurortes mit einwandfreier Milch und um die Erhaltung eines deutschen Unternehmens ging, das weder eine kapitalistische Industriemolkerei, noch ein nur den Großagrariern dienendes Unternehmen ist. Aber wenn man es versteht, daß tschechische Reichtümer und Molkereien sich in Prag hohe Lieferungskontingente sichern, so halten wir es für eine schwere Schädigung der deutschen Erzeuger, wenn deren Milch durch Eraffung von Kontingenten seitens tschechischer Molkereien und Reichtümer vom Karlsbader Markt verdrängt wird.

Wenden wir bei den Milchwirtschäften der Spiritusindustrie. Von diesen sieht fest, daß sie durch ihre durch nichts zu rechtfertigende Konkurrenz am Milchmarkt die Hauptschädiger der kleinen Viehhüter sind, auf deren Kosten sie viele Millionen in den letzten Jahren verdienten. Es verdient daher als Demagogie besonderer Art bemerkt zu werden, wenn die tschechischagratischen Reichtümer nun die Verlängerung ihrer fetten Gewinne mit Kleinbäuerlichen Interessen begründen.

Außer den Kleinbauern erleidet die Industrie einen schweren Schaden, aber auch die Landesverteidigung durch das Benzinmischungs-gesetz. Das Argument, daß im Kriegs-falle die Selbstversorgung mit Benzin durch Mischung mit Spiritus gesichert werden müsse, ist vollständig hinfällig. Im Krieg geht die gesamte landwirtschaftliche Produktion zurück und es müssen außerdem mehr Kartoffel für Nahrungszwecke verwendet werden. Von dieser Ansicht geleitet, ist man auch in Deutschland zur synthetischen Erzeugung von Spiritus übergegangen.

Die derzeitigen Verhandlungen sollten tendenziell den Anlaß zur Beseitigung dieser unhaltbaren Zustände bieten. Dies wäre möglich, wenn die Benzin-Spiritusmischung abgeschafft und die Spirituserzeugung von den landwirtschaftlichen Brennereien auf die Industrie übertragen würde. Die ihn aus den gleichen Rohstoffen um ein Drittel billiger herstellten kann. Die dringende Forderung aber ist, daß den landwirtschaftlichen Brennereien die gewerbmäßige Viehhaltung ebenso unterzogen wird, wie es durch ein Gesetz bereits bei der gewerbmäßigen Schweinehaltung geschehen ist, was allerdings die Großgrundbesitzer gar nicht interessiert hat. Die freiwerdende Schlempe ist zu beschlagnahmen und den Kleinbauern für die Verbesserung ihrer Viehhaltung zum vollen Erzeugungspreis — also umsonst — zur Verfügung zu stellen. Jene Herren, die ständig die Interessen der Kleinbauern vorkäufen, wenn es um ihren eigenen Geldbeutel geht, sollten doch einmal beim Wort genommen werden.

A. Sch.

Ungleiches Tempo im Rückgang der Arbeitslosigkeit

Die letzten „Mitteilungen des Deutschen Hauptverbandes der Industrie“ führen in ihrer regelmäßigen Monatsübersicht über den Stand der Arbeitslosigkeit an, daß am Ende des vergangenen Monats im ganzen Staat von 1000 Einwohnern 26,1 in den deutschen Gebieten (mehr als 50 Prozent deutscher Bevölkerung) 52,8 und in den tschechischen 10,2 Personen arbeitslos waren. Auf 1000 Berufstätige entfielen im ganzen Staat 58,8, im deutschen Gebiet 103,7 und im tschechischen Gebiet 44,9 Arbeitslose.

100 Arbeitslosen im tschechischen Gebiet entsprachen im deutschen Gebiet

| | |
|------------------|-----|
| im Oktober 1936 | 349 |
| im November 1936 | 250 |
| im Dezember 1936 | 232 |
| im Jänner 1937 | 210 |
| im Februar 1937 | 203 |
| im März 1937 | 206 |
| im April 1937 | 228 |
| im Mai 1937 | 274 |

Aus dieser Aufstellung geht hervor, daß in den Herbst- und Wintermonaten sich das Verhältnis der deutschen zu den tschechischen Gebieten rasch in günstigerer Weise entwickelte als es früher der Fall war. Die wachsende industrielle Produktion vermochte soviel Arbeitskräfte aufzunehmen, daß bei gleichzeitiger saisonmäßiger Vermehrung der Arbeitslosenanzahl in den überwiegend landwirtschaftlichen tschechischen Gegenden die Relation nurmehr 203 zu 100 war, während sie vier Monate vorher noch 349 zu 100 gewesen ist. Diese Entwicklung gab einem Teil der Presse sogar Anlaß zu verkünden, daß im Mai 1937 die Lage in den deutschen Gebieten nicht schlechter sein werde als in den andern. Die letzten Monatsberichte widerlegen diese Prognosen, die vollkommen außer Acht lassen, daß — wenn schon nicht die Intensität der industriellen Beschäftigung im tschechischen Gebiet — wenigstens die beginnenden landwirtschaftlichen Arbeiten sich als Gegenkraft auswirken müssen.

Großer Lohnerfolg der nordböhmerischen Forstarbeiter

Der Verband der Holz- und Landarbeiter hat für das nordböhmerische Vertragsgebiet mit Beginn der Schlägerungen alle bestehenden Lohn- und Arbeitsverträge gekündigt und Lohnsteigerungen gefordert. Nach den Krisen-jahren, in welchen die Forstarbeiter bedeutende Lohnrückstellungen über sich ergehen lassen mußten, nahmen sie jetzt

die Gelegenheit wahr, die Verluste wenigstens zum Teil wieder gutzumachen.

Die Verhandlungen für den Bereich der Dittelschlag im tschechischen Gebiet wurden am 1. Mai aufgenommen. Es gelang zum erstenmal, einen einheitlichen Rahmenvertrag festzusetzen, der sich von Hohenelbe bis Graslitz erstreckt und für vierzehn Forstämter Geltung besitzt. Die Lohnsteigerungen, die erzielt wurden, betragen in einzelnen Fällen bis zu 50 Prozent im allgemeinen wurden die Akkordlöhne bis um 20 Prozent hinaufgesetzt.

In der Sägewerkindustrie konnte mit dem Arbeitgeberverband der Sägewerksbesitzer für Nordböhmen außervertraglich eine fünfprozentige Lohnsteigerung festgesetzt werden. Der Verband der Holz- und Landarbeiter hat damit für die Arbeiterschaft im nordböhmerischen Gebiet einen großen und wertvollen Erfolg errungen.

Lohnbewegung der nordböhmerischen Angestellten

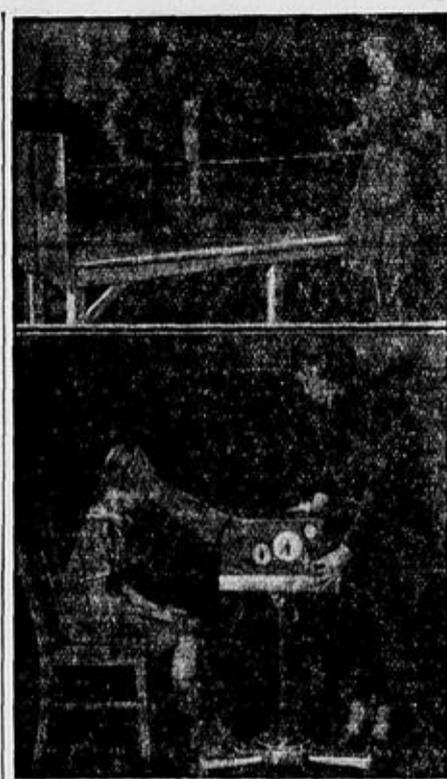
Vom Allader (Allgemeiner Angestelltenverband Reichenberg) wurden für die Bezirke Reichenberg und Glashorn 20 Proz. für den Bezirk Friedland 25 Prozent Erhöhung der Vertragslöhne in der Industrie verlangt. Die Kammer des Industriellenverbandes Reichenberg hat an die Mitglieder des Verbandes die Weisung ergehen lassen, den Angestellten in der Textilindustrie wolle eine Erhöhung von 6 bis 7 Prozent bewilligt werden. Das beträgt bei den Meistern des Bezirkes Reichenberg pro Woche Kc 20,—, bei den Meistern der Bezirke Friedland und Tannwald Kc 17,—.

Im Hinblick darauf, daß den Forderungen bisher nicht Rechnung getragen wurde, gehen natürlich die Verhandlungen weiter.

Mehr inländisches Eisenerz. Die inländische Erzeugung ist im vorigen Jahre nahezu verdoppelt worden. Wurden in 1934 etwa 539.000 Tonnen inländisches Eisenerz gefördert, so stieg die Produktion im Jahre 1936 auf 1.099.000 Tonnen. Infolge von Rationalisierungsmassnahmen ist es gelungen, auch die ärmeren Erze der industriellen Verwendung zuzuführen.

Neuer Kapthafund. Bei einer Bohrung in der Gemeinde Slizany ergab sich in einer Tiefe von 85 Metern, daß die Erdschicht mit Erdöl durchdringt ist. Geologische Untersuchungen sollen zu ermutigenden Ergebnissen geführt haben.

Betriebsöffnungsverbot für die Gefeiindustrie. Die Gefeiindustriellen sind beim Handelsministerium vorstellig geworden, um ein Verbot für die Errichtung neuer Erzeugungsbetriebe für Gefei usw. zu erreichen.



Wie groß ist der Vitaminmangel?

Vor einiger Zeit beauftragte eine Schule in Pennsylvania den Gesundheitsamt, unternährten Kindern an den öffentlichen Schulen Vitamine in irgendeiner Form zuzuführen. Wenn es anfänglich auch schwer war, zu entscheiden, ob ein Junge oder Mädchen Vitamine braucht oder nicht, so hat das Gesundheitsamt diese Frage doch im positiven Sinne lösen können. Mit einem eigens für diese Zwecke konstruierten Apparat wird nämlich der Mangel an Vitamin A gemessen, und zwar mittels der Reaktion bei Lichteinwirkung. Das Instrument offenbart den Mangel an „Schor“, einer Substanz, die im Auge vorhanden ist, und die uns ermöglicht, Licht zu sehen, gleichzeitig aber auch die Fähigkeit anzeigt, mit der der Körper dieses „Schor“ nach Verbrauch wieder reproduziert. — Unter Bild zeigt oben den hierfür konstruierten Apparat. Das Mädchen auf der Streibank (Bild unten) wird liegend gemessen, um die Differenz der Körpergröße festzustellen. Die meisten Menschen sind nämlich „schlanke“ wenn sie liegen, als wenn sie stehen.

Ausland

Der Terror in Danzig

Danzig. Wie amtlich mitgeteilt wird, wurde der Landesführer des katholischen Bistums Pommern in Danzig, Ernst Nidetz, wegen „Verleumdung der NSDAP“ und „Verleumdung der Danziger Kriminalpolizei“ zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

„Die Schmach des Christentums anbrechen!“ In einer Berliner Kettenkonferenz wurden folgende Richtlinien für den Religionsunterricht aufgestellt: 1. In der Grundschule darf keine Geschichte aus dem Alten Testament durchgenommen werden. 2. Das Judentum darf nur in den beiden oberen Schuljahren historisch behandelt werden. 3. Die zehn Gebote sind das moralische Gesetz, daher ist es nicht notwendig, sie zu lernen. 4. Die Religionsstunden sind auf wöchentlich zwei zu verkurzen. — In einer Kundgebung der Deutschen Glaubensbewegung in München hielt der Landesleiter Hammerbacher eine Rede, in der er ausführt, die Flamme des Deutschtums müsse die tausendjährige Schmach des Christentums aus dem deutschen Volke ausbrennen. Das Kreuz müsse fallen, wenn Deutschland leben wolle.

Hilfer „wirbt“ um die Arbeiter. In der letzten Zeit spricht Adolf Hitler auffallend häufig in Gelegenheitsversammlungen, ohne daß die deutsche Presse, entgegen ihrer bisherigen Gepflogenheit, auch nur ein Wort darüber berichtet. So hielt Hitler vor kurzem eine Rede auf der bekannten Werft von Blohm und Voß in Hamburg. Bezeichnenderweise wurden zwei Tage vorher zahlreiche Sozialdemokraten und Kommunisten aus dem Betrieb verhaftet und einen Tag nach der Versammlung wieder freigelassen. Es handelte sich also um eine Sicherheitsmaßnahme. Ähnlich war es bei den Mannesmann-Werken in Düsseldorf, wo die Verhaftungen besonders großes Aufsehen erregten. Hitler sucht die durch die Lebensmittelschwierigkeiten und die Teuerung hervorgerufene schlechte Stimmung unter den Arbeitern zu beschwichtigen. Er tut dies unter Hinweis auf die angeblichen „außenpolitischen Erfolge“ des Regimes.

Streik auf den New Yorker Schiffswerften. In den fünf größten New Yorker Schiffswerften kam es zur Einstellung des Betriebes infolge des Streikes der Arbeiter, welche fordern, daß in den Schiffswerften nur Arbeiter beschäftigt werden sollen, die Mitglieder des Seelentesyndikats John Lewis sind. Es besteht die Gefahr, daß der Streik sich auch auf weitere Hafenunternehmungen ausdehnt.

| Man erhält für | Kc |
|----------------------------|--------|
| 100 Reichsmark | 743.— |
| 100 Marklinsen | 775.— |
| 100 holländische Schilling | 531.— |
| 100 rumänische Lei | 17,10 |
| 100 polnische Zloty | 544,50 |
| 100 ungarische Pengo | 578,50 |
| 100 Schweizer Franken | 656,50 |
| 100 französische Francs | 127,45 |
| 1 englischer Pfund | 140,75 |
| 1 amerikanischer Dollar | 28,80 |
| 100 italienische Lire | 139,40 |
| 100 jugoslawische Dinare | 65,30 |
| 100 holländische Gulden | 1577.— |
| 100 Belgisch | 484.— |
| 100 dänische Kronen | 631.— |
| 100 schwedische Kronen | 729.— |

Unreinheiten des Teints
sind leicht zu beseitigen durch
Berger's Teerseife. Von Ärzten
bestens empfohlen.

REINES GESICHT
durch Berger's Medizinseifen.

Prager Zeitung

Mozart-Denkmal im Nordraum der Prager Burg. Am Kunstgewerbemuseum in Prag wurde Freitag die Ausstellung der Wettbewerbentwürfe für die Auffindung des Ortes für das Denkmal des Präsidenten-Breiters L. G. Mozart eröffnet. Die Jury hat ihre Aufmerksamkeit vor allem fünf Standorten gewidmet, und zwar dem Entwurf, der die Unterbringung im Nordraum der Prager Burg anführt, weiter auf dem Platz der Republik, auf dem Platz vor dem Parlament, auf dem Platz vor dem Velvedere-Palace u. Schließlich entschied sie sich für die Unterbringung des Denkmals im Nordraume der Burg, der vollkommen geeignet ist und mit der Persönlichkeit des ersten Präsidenten der Republik ideenverbunden ist. Der Sektionschef Dr. Witz legte das Vorgehen der Jury bei der Beurteilung der einzelnen Entwürfe ausführlich dar, worauf Dr. Waga die Ausstellung für eröffnet erklärte.

Verlängerung der Flugausstellung. Die staatliche Flugausstellung wurde bis 8. Juli verlängert. Ab 21. Juni wird die Ausstellung allerdings wochentags nur von 9-19 Uhr offen sein. Das Abendprogramm wird entfallen. In vollem Ausmaße

Besuchet die Felsenstädte Adersbach u. Wekelsdorf

Weltberühmt als einzig dastehende Sandsteingebilde. — Die Naturdenkmäler zählen zu den beliebtesten Reisezielen tausender Touristen. Herrlich angelegte Bäder. Strandbad in Adersbach, Schwimmbad in Wekelsdorf. Sotels: Felsenhotel in Adersbach, Hotel Eisenhammer in Wekelsdorf. — Prospekte durch die Felsenverwaltung. 4126

wird die Ausstellung Samstag, den 28. Juni nachmittags und abends, Sonntag den 27. Juni, Montag, den 28. Juni, und Dienstag, den 29. Juni, den ganzen Tag, Samstag, den 3. Juli nachmittags und abends, Sonntag, den 4. Juli, Montag den 5. Juli und Dienstag, den 6. Juli, den ganzen Tag offen bleiben; nachher wird sie endgültig geschlossen werden. Wochentags, wenn die Ausstellung nur in beschränktem Umfang offen ist, beträgt der Eintrittspreis 3 Kč. Der Sprungring bleibt die ganze Zeit über in Tätigkeit.

Einbruch im Friedhof. In der Nacht auf gestern wurde im neuen Sotowitzer Friedhof — bei der Endstation der Elfer-Linie — ein Einbruch in den Irrenhain verübt, bei dem die unbekannt Tater drei Urnen mit der Asche, eine leere Urne, zwei hundert Blumenöpfe und fünf Grablampen entwanden.

Wald-Sanatorium

Dr. Schweinburg, Zuckmantel
Schlesien

Erstklassige, physikalisch-diätetische Heilanstalt für innere, Nerven- u. Stoffwechsel-Krankheiten
Mäßige Pauschalkuren 4125

deten, Detektive, die sofort die Nachforschungen aufnahmen, konnten die Spuren der Diebe in der Richtung in die wilde Tazara verfolgen, wo sie in der Nähe des Theaters „Na Pradstři“ Kupferrelie und wertvolle Asche fanden. Auch Einbruchwerkzeuge, mit denen die Diebe die Urnen geöffnet hatten, wurden gefunden. Die Nachforschungen werden fortgesetzt.

Drei Kinder überfahren. Gestern mittags überfuhr in der italienischen Gasse in Prag-Weinberge, ein unbekannter Fahrer den 7jährigen Schüler Miloš Moravec, den Sohn eines Zahnarztes, gerade vor dem Schulgebäude. Der Unbekannte stieg aus dem Auto, machte Miene, dem überfahrenen Kinde zu helfen, stieg aber plötzlich wieder ein und fuhr davon. Das Kind wurde mit einer Wundwunde am Scheitel und einer Gehirnerschütterung ins tschechische Kinderhospital gebracht; die Nachforschungen nach dem Wagenlenker wurden eingeleitet. — Zur gleichen Zeit etwa überfuhr in der Křižnická in Lieben der 32jährige Wagenlenker Frana Mochn aus Smiřov den 7jährigen Schüler Jaroslav Sedláček, der gleichfalls auf dem Wege zur Schule war. Der Anabe erlitt einen Bruch des rechten Beins; die Rettungsgesellschaft brachte ihn ins Krankenhaus auf der Bulovka. — Vorgeestern abends stieß sich der 42jährige Kaufmann Frana Seidl aus Brichovitz auf der Polizeidirektion und gab an, kurz vorher den 6jährigen Juliu Vobal aus Brichovitz überfahren zu haben, der hinter einer Straßenbahn hervorgekommen und ihm in die Fahrbahn gelaufen sei. Er habe den schwerverletzten Knaben, der eine Verletzung des Hinterkopfs und eine schwere Gehirnerschütterung sowie einen Bruch des Schenkeibeins erlitten habe, selbst ins tschechische Kinderhospital gebracht. Seidl wurde der Mitherschuld entzogen.

Tödlicher Arbeitsunfall. Vorgeestern abends arbeitete der 30jährige slowakische Arbeiter Antu Bako an einem geplanten Neubau in Dolovitz in der Nähe seiner Wohnung am Ausheben einer Lehm-

schicht. Stiebel wurde er verschüttet und erlag, obwohl er ziemlich bald befreit werden konnte, während der Einlieferung ins allgemeine Krankenhaus den erlittenen Verletzungen. Die Leiche wurde ins Institut für gerichtliche Medizin überführt. Die Genbarmerie in Hronovitz wurde mit der Untersuchung des Falles beauftragt.

Mozarts „Kleine Nachtmusik“ wird Donnerstag, den 24. Juni, beim Gartenfest der Liga für Menschenrechte im Waldstedenpark in Prag vorgeführt; ferner eine von Dogenen Dr. Metzl bearbeitete Komposition von S. J. Fr. Wiber von Bartenberg (1844-1704) von einem Streichquintett unter Mitwirkung der Herren Freund und Bandler. Ferner wirken mit: Elena Šálková, Eduard Kohout, Ernst Deutsch, Dr. Václav Holzschnecht u. a.

Erholungsheim Magr. Alšádk

Nordmähren Seehöhe 550 Meter unterhalb des Spiegelberges. Das Erholungsheim ist mit allen Anforderungen moderner Hygiene ausgestattet — Elektro-, Hydro-, Licht- und Inhalations-Therapie — Dichturen — Verpflegungskosten 30 Kč täglich. Bei Massenmitgliedern gewährt die Zentral-Sozialversicherungsanstalt 33% bis 50% Beiträge. Anmeldungen und Auskünfte erteilt Bezirkskrankenversicherungs-Anstalt Mähr.-Schönberg. 3963

Die Tombola besitzt viele wertvolle Bücherpreise (die meisten von den Autoren geschenkt) und Originalarbeiten bekannter Künstler. — Kartenverkauf: Liga für Menschenrechte, Prag II, Žitná 13, Tel. 201-71, W. Truhlářová, Prag II, Wenzelsplatz 1, Tel. 385-20, 274-87, Em. Wehler, Prag II, Wenzelsplatz 28, Tel. 224-78, W. Deutsch, Prag II, Wenzelsplatz, Palais „Koruna“, Tel. 250-20.

Kunst und Wissen

Wochenplan des Neuen Deutschen Theaters. Samstag halb 8: Das Land des Lächels, volkstümliche Vorstellung, Abonnement aufgehoben. — Sonntag halb 8: Ägel an der Himmelstür, volkstümliche Vorstellung, Abonnement aufgehoben. — Montag: geschlossen. — Dienstag halb 8: Alibi, A 1. — Mittwoch halb 8: Figaros Hochzeit, B 2. — Donnerstag halb 8: Die Gardasfürstin, C 2. — Freitag: geschlossen. — Samstag halb 8: Die Fledermaus, volkstümliche Vorstellung, Abonnement aufgehoben. — Sonntag halb 8: Die Gardasfürstin.

Wochenplan der Kleinen Bühne. Samstag 8: Nina, volkstümliche Vorstellung. — Sonntag: geschlossen wegen Freilichtaufführung. — Montag: geschlossen. — Dienstag 8: Unentschuldigter Stunde, volkstümliche Vorstellung. — Mittwoch: geschlossen wegen Freilichtaufführung. — Donnerstag 8: Leuchtkrücken, Bankrotante 2 und freier Verkauf. — Samstag 8: Pygmalion. — Sonntag 8 Uhr: Menschen auf der Eisscholle, volkstümliche Vorstellung.

Der Film

Die Kronzeugin. Ein reichsdeutscher Kriminalfilm, in dem der Zuschauer sich den Kopf über den Mörder zerbrechen darf. Hat der Komponist schwerer Opern, der vor Gericht nur „mangels an Beweisen“ freigesprochen wird — und den Ivan Petrovitch mit seiner Eleganz und gewinnender Menschlichkeit spielt, — den Mord begangen oder die „dämonische“ Operettendiva, die in der Gerichtsverhandlung plötzlich als rettende Zeugin auftritt und dem Angeklagten ein Alibi bringt? Schiller Schmitt gibt ihr verdächtige Unsicherheit und nervöse Gesten. Dann ist da noch ein Kriminalkater, der Goethe zitiert, nicht viel von der abgenutzten Technik der Polizei hält und die Lösung des Rätsels bei klassischen Vorbildern sucht. Hat nicht Samlet schon einen Mord entlockt, indem er die Komödianten spielen ließ? Gustav Waldau spielt den charmanten Polizeirat und damit die sympathischste Gestalt des Filmes. Dieser einzige Einfall des Filmes, nämlich der humanistische Polizeirat, wird zu sehr zu Tode geritten. Einige hübsche Aufnahmen, die durch Regiechwächen (Regisseur ist Jacobson) nicht immer zur Geltung kommen.

Ein Tag der frohen Jugend, Ein Tag der Fröhlichkeit auch für die Erwachsenen,

Kindertag

das wird unser heutiger
fein, den wir Sonntag, den 20. Juni, nachmittags ab 2 Uhr, wie alljährlich auf dem Bohotelec-Turnplatz der D.T.S. (hinter dem Strahovkloster) abhalten.

Das Programm ist wie immer reichhaltig. Es wird von den Rote Falken und den Atlas-Kinderen bestritten. Lustige Spiele, Volks-tänze, Lieder und Ballspiele sollen für Frohsinn sorgen. Den Abschluss soll eine kleine Fete bilden. Für die Kinder gibt es zur Pause Milch und Butterbrot.

Sie bereiten sich selbst und uns durch Ihre Teilnahme eine Freude.

Vergessen Sie also nicht, zu kommen! Auf Wiedersehen am 20. Juni!

Die Kinder werden schon Samstag, den 19. Juni, ab 4 Uhr auf dem Bohotelec-Platz ein Lager aufbauen und abends um 8 Uhr eine Lager-Fete veranstalten, die unseren spanischen Genossen gewidmet sein soll. Am Sonntag vormittags werden Rote Falken und Atlas-Kinder ihre Kräfte in leichtathletischen Wettkämpfen messen. Wollen Sie nicht die Kinder Ihrer Bekannten auf diese Kinderveranstaltungen aufmerksam machen? Wollen auch Sie kommen?

Bezirksorganisation der DSB Prag, Arbeiterverein Kinderfreunde, Ortsgruppe Prag, Atlas, Prag. S. J. Kreis Prag.

Aus der Partei

Bezirksorganisation Prag, Dienstag, 22. Juni, um 19.30 Uhr, im Parteihaus, Smetch 22, wichtige Sitzung der Bezirksvertretung.

Sport-Spiel-Körperpflege

Leichtathletische Olympia-Ausscheidungen des fünften Union-Kreises

Die Kreis-Ausscheidungen in der Leichtathletik für die Olympiade in Antwerpen finden am 26. und 27. Juni im Stadion Kuffig statt. Die fünf- u. Zehn-Kämpfer müssen schon Samstag abends antreten. Die Delegation erfolgt durch den Union-Verband. Die Bedingungen wurden jedem Vereine zugesandt. Die Wettkämpfer müssen ihre Meldungen bis 28. Juni an Albert Pavlík, Kuffig, Laurentzweg 17, schriftlich erstatten.

Die Ausschreibungen werden in nachstehenden Disziplinen vorgenommen:

Sportler: 100, 200, 400, 800, 1500, 3000, 5000, 10.000 Meter, Hoch-, Weit-, Dreisprung, Stabhoch, Speer, Diskus, Schleuderball, Kugel, 4x100, 4x400, 400-800-200-100 Meter; Fünfkampf: 200, 1500 Meter, Weitprung, Diskus, Speer; Zehnkampf: 100, 400, 1500 Meter, 110 Meter Hürden, Kugel, Diskus, Speer, Hoch-, Weitprung, Stabhoch.

Sportlerinnen: 100, 200 Meter, 80 Meter Hürden, Hoch- und Weitprung, Diskus, Speer, Kugel (4 kg), 4x100 Meter, 200-50-50-100 Meter; Dreikampf: 100 Meter, Kugel, Hochsprung.

Die Ausschreibungswettkämpfe sind für alle Mitglieder der Vereine des 5. Union-Kreises offen. Die Fahrt zu den Ausschreibungen wird vom Kreis nicht entschädigt.

WER NICHT DIE SCHÖNHETEN DER EIGENEN HEIMAT KENNT,



VERSTEH NICH DIE SCHÖNHETEN DER FREMDE

Nationaler Informationsdienst „Lerne deine Heimat kennen“, Praha II, Nám. republiky

Vereinsnachrichten



Ortsgruppe Prag: Sonntag, den 20. Juni, Treffpunkt um halb 7 Uhr, Weinberger Bahnhof, Fahrt nach Říčany, Wanderung Růžkovic-Mulatov-Žebnav, führt Kozrn.

Filme in Prager Lichtspielhäusern

Aravia-Rino: Jugo und Gründgens in „Phantom“. — Ubrin: „Die Prinzessin aus der Vorstadt“. (A) — Sh. Fembler: „Mitternachtswalzer“. (A) Die englische Krönung. — Apollo: „Die Kronzeugin“. (D) — Union: „Der letzte Mohikaner“. (A) — Verano: „Sam Dodsworth“. (A) — Feig: „Luxusfabrik B 50“. (A) — Flora: „Das Mädchen aus dem Dschungel“. (A) — Hollywood: „Sein letztes Modell“. (D) — Odeon: „Die Prinzessin aus der Vorstadt“. (A) — Sh. Temple: „Korona: Journale, Grotesken, Reportagen. — Korona: Aktualitäten, Journale, Grotesken. — Lucerna: „Luxusfabrik B 50“. (A) — Metro: „Sein letztes Modell“. (D) — Passager: „Der lachende Dritte“. (D) — Praha: „Auf höherer Ebene“. — Radio: „Die Sensation des Jahres“. (A) — Saut: „Das Mädchen aus dem Dschungel“. (A) — Sletor: „Die Kronzeugin“. (D) — Alma: „Ein enttäuschendes Ereignis“. (Tsch.) — Bajal: „Der Kubenkrieg“. (Fr.) — Velvedere: „Lebte Moie“. (D) — Veseda: „Lumpacivagabundus“. (D) — Alkon: „Eine Frau ohne Bedeutung“. (A) — Rad D. Wibe: „Lido II: „Mordebe Lüge“. (A) — R. Oberon, R. Sophist: — Macesta: „Das Mädchen aus der Bar“. (A) — Olympia: „Die Frau seines Bruders“. (A) — Verdign: „Das Mädchen aus dem Dschungel“. (A) — Hory: „Lumpacivagabundus“. (D) — Tetra: „Lumpacivagabundus“. (D). — Carlson: „Lumpacivagabundus“. (D).

Unentgeltliche Beratungen

der Arbeiterfürsorge finden jeden Samstag von 5-7 Uhr im Verein deutscher Arbeiter, Smetkagasse Nr. 27, statt.

Kauft nur Volkszunder!

Die erste Dampfmolkerei und Käseerei
in Grätzen, Böhmerwald
empfiehlt ihre erstklass. Erzeugnisse
Respektieren Sie die Schutzmarke!

Wir empfehlen das
Hotel „DAX“
Bratislava, Stefanikstraße 31
3 Minuten vom Bahnhof
Bürgerliches Haus, Menu Kč 6—
Fremdenzimmer von Kč 18— an 4175



Ein Tiger filmt in „Mädchen aus dem Dschungel“

Werbungsbedingungen: Bei Aufstellung ins Haus oder bei Bezug durch die Post monatlich Kč 16.—, vierteljährlich Kč 48.—, halbjährig Kč 96.—, gangjährig Kč 192.—. — Inserate werden laut Tarif billigt berechnet. Bei öfteren Einschaltungen Preisnachlass. — Rückstellung von Manuskripten erfolgt nur bei Einreichung der Retourmarken. — Die Zeitungsfrankatur wurde von der Post- und Telegraphendirektion mit Erlaß Nr. 13.800/VII/1980 bewilligt. — Druckerei: „Orbis“, Druck-, Verlags- und Zeitungs-A.G. Prag.